

# Der Gesellschafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Raasd

Regelmäßige Beilagen: *Blug und Scholle* · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hittlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gesellschafter“ Raasd / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Verleger: Kurt Sturzgart Nr. 10 Raasd  
Wirkungskreis: 882 Kreisparafasse Raasd. In Kontursfällen ab Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bemittelte Nachschuß einfallig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile ab deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg. Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann Letztes Gewährt übernommen werden  
Polstschiffahrt Nr. 18

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließt 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustell-Gebühr Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei kass. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises  
Fernsprecher Nr. 429

Blick

40:14 10  
10:9 14  
21:7 13  
20:15 13  
18:15 12  
12:19 9  
9:21 7  
8:14 7  
12:22 6  
12:22 4

# General Ludendorff gestorben

## Der ruhmreiche Feldherr des Weltkrieges erlag gestern vormittag einer Herzschwäche

München, 20. Dezember. Am Montag um 9.25 Uhr wurde von den behandelnden Ärzten, Professor Dr. Rielleuthner und Dr. Forell vom Josephinum folgende Mitteilung ausgegeben:

„Heute Montag, den 20. Dezember, 8.20 Uhr, verschied der Feldherr General Ludendorff schmerzlos und ruhig. Das Bewußtsein blieb bis in die letzten Stunden erhalten. Bei der durch die lange Krankheit nur noch geringen Widerstandskraft war es unmöglich, dem schnell eintretenden Kräfteversagen und der zunehmenden Kreislaufschwäche wirklich wirksam zu begegnen.“



In tiefer Erschütterung steht das deutsche Volk an der Bahre Erich Ludendorffs, des ruhmreichen Feldherrn des Weltkrieges, der in dem gigantischen Schlachtfeld des deutschen Volkes gegen eine Welt von Feinden wie ein Gipfel aus Urgestein aus dem Zeitgeschehen hervortritt. Mit ehernen Bestern sind Name und Tat des großen Soldaten, der nun zu ewigen Armeen abberufen wurde, in die Tafel der Weltgeschichte eingegraben. Überall, wo deutsche Herzen schlagen, sind sie von aufrichtiger Trauer erfüllt über den Heimgang des mannhaften Streiter für die deutsche Freiheit, den vom ersten bis zum letzten Atemzuge eine wahrhaft glühende Vaterlandsliebe befeuerte.

Ungebrochen nahm der Sieger aus tausend Schlachten, der wie kaum ein anderer unter dem Zusammenbruch gelitten hat, den die feigste Revolte der Weltgeschichte verurteilte, den Kampf gegen die wägen Feinde des Deutschland wieder auf. Am 1. November 1918 hat er Seite an Seite mit Adolf Hitler den Weg in die deutsche Freiheit begonnen, der dann durch des Führers Tat — die Eringung der deutschen Wehrfreiheit später Wirklichkeit geworden ist. Mit der Erreichung dieses Zieles, das auch das seine war, hat das neue Deutschland zugleich den Dank der Nation abgestattet, den es seinem großen Feldherrn schuldete.

### Das Beileid des Führers

Der Führer hat an Frau Ludendorff folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Verlust, der Sie durch den Tod Ihres Herrn Gemahls getroffen hat, spreche ich Guter Ergebenheit meine herzlichste Anteilnahme aus. Mit dem großen Soldaten und Feldherrn Ludendorff verliert das deutsche Volk einen seiner besten und treuesten Söhne, dessen Arbeit in Krieg und Frieden nur dem Wohle Deutschlands galt. Sein Name wird in der deutschen Geschichte ewig weiterleben. — Ich selbst und die nationalsozialistische Bewegung werden ihm immer dankbar dafür bleiben, daß er in der Zeit größter nationaler Not sich unter Einsatz seiner Person mit denen verband, die zum Kampf für eine bessere Zukunft eintraten. (gez.) Adolf Hitler.“

### Generalfeldmarschall von Blombergs Beileid

Reichsriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg landte an Frau Ludendorff folgendes Beileidstelegramm: „Tief ergriffen durch die Nachricht vom Ableben Ihres Gemahls spreche ich Ihnen meine aufrichtige und herzlichste Anteilnahme aus. Mit ihm steht die Wehrmacht in tiefer und stolzer Trauer an der Bahre eines Soldaten und deutschen Mannes, der für alle Zeiten zu den großen Gestalten der Geschichte gehört. von Blomberg.“

### Dr. Goebbels an Frau Ludendorff

Reichsminister Dr. Goebbels landte nachstehendes Telegramm an Frau Ludendorff: „Hochverehrte anadine Frau! Zu dem schweren Verlust, den

Sie durch den Tod Ihres Mannes, des großen Feldherrn Erich Ludendorff, erlitten haben, spreche ich Ihnen mein aufrichtigstes und herzlichstes Beileid aus. Das ganze deutsche Volk nimmt an Ihrem Schmerz innigsten Anteil. Der Name des Verstorbenen wird die Zeit überdauern. Mit ergebensten Grüßen Reichsminister Dr. Goebbels.“

### Württembergers Beileid

Gauleiter Reichsstatthalter Rure hat an Frau Mathilde Ludendorff ein Telegramm geschickt, in dem er sein herzlichstes Beileid über den Tod des Generals zum Ausdruck bringt.

Ministerpräsident Wergenthaler hat aus Anlaß des Ablebens des Generals Ludendorff folgendes Telegramm an Frau Mathilde Ludendorff gerichtet: „Zu dem schweren Verlust, den das Haus Ludendorff durch den Tod des Feldherrn erlitten hat, spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid aus. Der große Soldat und unbeugsame Kämpfer für die völkische Weltanschauung wird in den Herzen aller aufrechten Deutschen weiterleben.“

### Die Flaggen auf Halbmast!

Einem Erlass des Reichsinnenministers zufolge sollen aus Anlaß des Ablebens des Generals Ludendorff die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen wie am gestrigen Todestag auch am Beileidstag die Flaggen auf Halbmast. Die gleiche Anweisung erging vom Reichspropaganda-Letter der NSDAP an sämtliche Dienststellen der NSDAP, und aller angeschlossenen Verbände.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ruft das deutsche Volk auf, am Tage der Beileidung an den Häusern Trauerbesetzung zu legen.

### Ludendorffs Totenmaske abgenommen

München, 20. Dezember. Gegen 12 Uhr mittags hat im Josephinum, in dem General Ludendorff gestorben ist, der Münchener Akademieprofessor Bildhauer Bernhard Blecker die Totenmaske des Feldherrn abgenommen.

### Goldat und Kämpfer für Deutschlands Freiheit

Der Feldherr des Weltkrieges ist nicht mehr. Ein zweiundsechzigjähriges Leben, das Deutschlands Größe und Stärke geweiht war, ist beendet. In Ehrfurcht neigt das deutsche Volk sich vor der Bahre des Generals Erich von Ludendorff.

„Von der Parteien Haß und Günst verwirrt...“ — nein! Die Geschichte fällt kein schwankendes Urteil. Ihr Spruch ist klar und unerlöschlich. Ihr Urteil über Erich Ludendorff lautet: Er war ein Großer seiner Zeit und seines Volkes.

Er war preussischer Offizier im fredericianischen Sinn des Wortes. Seine Pflicht hieß Deutschland. Als er 1912 vor dem Deutschen Reichstag stand und mit knappen Worten drei Armeekorps forderte, dachte er an Deutschlands Schutz vor drohenden Gefahren. Marxismus und Zentrum verweigerten die drei Armeekorps und entschieden damit den Weltkrieg zugunsten Deutschlands.

Marxismus und Zentrum beschimpften auch nach der Novemberrevolte den Feldherrn in der unflätigsten Weise. Sie zitierten ihn, dessen Genialität und Organisationsbeachtung deutschen Bodens durch vier Jahre vom Feinde freigehalten hatte, vor einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß, dem ein Jude vorsah. Weil Erich Ludendorff sein ganzes Leben hindurch Soldat gewesen war. Ein Soldat und Kämpfer, der wußte, daß die ultima ratio jedes Luns der persönliche Einsatz ist.

Als sechs Friedensbrigaden zwischen den Fronten von Osttisch in den allerersten Weltkriegstagen festgarniert waren und der Handstreich auf die Festung, deren Besitz darüber entschied, ob der Krieg auf deutschem Boden oder auf feindlichem ausgetragen werden würde, schon mißglückt schien, da rief der Oberquartiermeister der zweiten deutschen Armee Erich Ludendorff die führerlos gewordenen 14. Brigade in solchem, verantwortungstreudigen Entschluß vorwärts und führte sie mitten in das Herz der Festung.

Vier Wochen später schlägt er mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg Lannenberg. Mit der gleichen Entschlußtreudigkeit und dem gleichen Siegeswillen warf er die zurückgehende achte deutsche Armee gegen einen überlegenen Feind und vernichtete ihn. Seine Einsatzbereitschaft teilte sich jedem Mann mit, den er führte. Das ist das Geheimnis seiner Siege. Einsatz auch der letzten Kraft der Nation zum entscheidenden Ringen war die Aufgabe, die sich der 1916 zum Generalquartiermeister ernannte General stellte. Wenn das deutsche Volk im Felde unbesiegt blieb, so ist es vor allem ihm zu danken gewesen. Jene Mächte, die Ludendorff hielten wie den Tod, entrißen dem deutschen Volke den Siegeserbe.

Auch nach der Novemberrevolte blieb Erich Ludendorff der preussische Offizier und deutsche Soldat. Als Deutschland in den ersten Novembertagen des Jahres 1923 zum ersten Male wieder tief da marschierte Erich Ludendorff neben Adolf Hitler zur Feldherrnhalle.

Wenn sich nun die Fahnen am offenen Grabe des Feldherrn senken, der im ardhsten Winoen der Weltgeschichte Deutschlands Verteidigung organisierte und lenkte, dann sind es die Fahnen eines neuen Deutschlands, das der Volkstücker Adolf Hitler geschaffen hat. Was Erich Ludendorff im Weltkrieg anstrebte, ist Wirklichkeit geworden: Ein freies mächtiges Deutschland der Ehre, geschützt von einer starken Wehrmacht und der entschlossenen Einsatzbereitschaft der ganzen Nation. Erich Ludendorff durfte dieses neue Deutschland noch erleben.

Das ganze deutsche Volk neigt sich in Ehrfurcht vor der Bahre eines seiner Großen.  
M.

port

en Ten-  
fonnte am  
ngel einen  
nen. Von  
enkel der-  
d. daß die  
2 führen.  
benkel noch  
Goth den

ennißple-  
ne Nieder-  
wid und  
gen UES.  
ler über-  
in Sibow  
er junge  
ergerde 62.  
n Budge-

der dri-  
der auf  
um redi-  
nion hat-  
toback an-  
der neu-  
ergerich-  
tians zu  
schden er  
geschlagen  
unden ge-

Johan-  
dakritani-  
Kilometer  
Vorgabe-  
dakritaner  
Ed. Reg-  
vorgabe ev-  
t r a n i-  
r Biljoo-

erbah-  
Hasselberg-  
annen bei  
undentor-  
Zwaarte-

die dem-  
kennen in  
legten im  
den





### Morgen Staatsakt für General Ludendorff

München, 20. Dezember. Anlässlich des Staatsbegräbnisses des Generals der Infanterie a. D. Ludendorff findet am Mittwoch um 10 Uhr vor der Feldherrnhalle ein Staatsakt statt.

Diejenigen Offiziere und Beamten der alten Wehrmacht im Generalrang, die in näherer dienstlicher oder persönlicher Beziehung zu dem Verstorbenen gestanden haben und die beabsichtigen, an dem Staatsakt teilzunehmen, werden gebeten, ihre Teilnahme sofort telegraphisch beim Generalkommando VII. A.R. München a. z. zu melden; die Auskunfts- und Kartenabgabestelle der Kommandantur München befindet sich im Münchener Hauptbahnhof.

Die Nachricht vom Ableben des Generals Ludendorff wurde in München, wo er die letzten schmerzlichen Wochen seines bedeutenden Lebens verbrachte, in den frühen Mittagsstunden bekannt. Überall blickten sich Gruppen von Volksgenossen, die mit tiefer Anteilnahme den Tod Ludendorffs besprachen. Bald nach Bekanntwerden der Todesnachricht war auf den Bahnhöfen der Wehrmacht, vor allem auf dem Generalkommando des VII. Armee-Korps, das dem Josephinum in der Schönfeldstraße gegenüberliegt, die Reichskriegsflagge auf Halbmast gehißt worden. Kurze Zeit später folgten auch die Gebäude der Partei, des Staates und der Hauptstadt der Bewegung die Fahnen auf Halbmast. Auf den großen öffentlichen Plätzen wurden an hohen Masten Fahnen mit Trauerflor aufgezogen. Auch die Privathäuser haben Trauerbeklagung angelegt. Im Josephinum, wo die sterblichen Überreste des Generals vorläufig noch aufgebahrt sind, ist in den unteren Räumen des Hauses eine Beileidsliste aufgelegt, in die sich bereits zahlreiche bekannte Persönlichkeiten eingetragen haben.

#### Görings Beleid

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat zugleich im Namen der deutschen Luftwaffe der Witwe des verstorbenen Feldherrn Ludendorff in einem herzlich gehaltenen Telegramm sein Beileid ausgesprochen.

#### Hertzliche Anteilnahme des Auslandes

Die italienische Öffentlichkeit, die in den letzten Wochen über das Befinden des Generals Ludendorff durch die Presse laufend unterrichtet war, ist durch sein unerwartetes Hinscheiden außerordentlich stark beeindruckt. Überall hört man eine herzlich Anteilnahme, die auch in der römischen Presse in langen Nachrichten zum Ausdruck gebracht wird. General Baldini schildert im „Giornale d' Italia“ die militärische Laufbahn Ludendorffs und seine übertragene Führerstellung als einer der größten Feldherren des Weltkrieges. Ähnliche Würdigungen finden sich in allen anderen Blättern, wobei mit ganz besonderem Nachdruck die bedingungslose und stets opferbereite Vaterlandsliebe des gro-

## Aufruf des Führers zum Tode General Ludendorffs

Berlin, 20. Dezember. Der Führer und Reichskanzler hat zum Tode des Generals Ludendorff nachstehenden Aufruf erlassen:

### Deutsche!

Mit dem Tode des Generals Ludendorff ist eine geschichtliche Erscheinung von uns gegangen. Mit seinem Namen verbindet sich für alle kommenden Zeiten der größte Heldentum des deutschen Volkes.

Dereinstamt inmitten einer ebenso schwachen wie kurzlebigen politischen Umdeutung herrschte dieser Mann im großen Kriege an der Seite des Feldmarschalls die Widerstandskraft der Nation zu unüberwindlichen Leistungen emporzureißen, um damit den Deutschen und ihrem Reich die Freiheit zu erhalten.

Nachdem charakterlose Gesinnung und jammerhafte Schwäche seinen Sturm heraufgeführt hatten, brach Deutschland zusammen und fiel bis zur Schmach von Versailles. In diesen Jahren der tiefsten Erniedrigung verband sich der Feldherr des Widerstands, Ludendorff, mit den Kämpfern zur inneren und äußeren Wiederaufrichtung der Nation. Für diese Freiheit rang und streift er nun seitdem auf seine Weise.

Der so großen und ausschließlichen Hingabe entsprach die innere Stärke dieses Mannes. Seine Liebe und seine Gebete gehörten unserem Volk, sein Haß seiner Feinden!

Wie bei allen kompromisslosen Kämpfern dieser Erde wird auch bei ihm der Eindruck seiner Persönlichkeit der Nachwelt bewahrt werden als vielen Zeitgenossen der Gegenwart. In seiner Erscheinung erhält die Ruhmhalle unserer Geschichte einen neuen Jüngling der Größe der deutschen Nation!

Adolf Hitler.

Der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, erließ einen Aufruf an die Soldaten der deutschen Wehrmacht.

den Feldherren als seine schönste Charaktereigenschaft hervorgehoben wird.

Auch die französische Presse veröffentlicht umfangreiche Nachrufe auf General Ludendorff, die sich größtenteils durch angenehm berührende Sachlichkeit auszeichnen. Der offizielle „Temps“ schildert den verstorbenen Heerführer als eine „mächtige und in vieler Hinsicht typisch deutsche Gestalt“. Der „Intransigent“ schreibt, General Ludendorff sei nicht nur ein glänzender Generalstabsführer, sondern auch ein ausgezeichnete Frontoffizier von seltener Tapferkeit und Stoßkraft gewesen. Im „Paris midi“ veröffentlichte der bekannte französische General Kiesel einen langen Nachruf, in dem er hervorhebt, Ludendorff habe eine ungewöhnliche Arbeitskraft, eine seltene Willensstärke und einen unbegrenzten Kampfesgeist, gepaart mit reichen militärischen Erkenntnissen, mit Härte und Stolz, bewiesen.

Die gesamte englische Presse widmet dem toten Feldherren umfangreiche Nachrufe mit zahlreichen Bildern. Naturgemäß steht hierbei die entscheidende Rolle des Generals im Weltkrieg im Vordergrund. „Star“ erklärt z. B., daß das Werten Ludendorffs entscheidend dazu beigetragen habe, daß Deutschland vier Jahre lang gegen eine Welt von Feinden erfolgreich Stand gehalten habe. „Evening Standard“ nennt ihn einen Meister der Strategie und eine der größten militärischen Gestalten aller Zeiten. Auch Ludendorffs Kampf um den Wiederaufstieg Deutschlands findet in der englischen Presse eingehende Würdigung.

teren Seestreitkräften in die chinesischen Gewässer nicht geplant sei, halten sich in London hartnäckig Gerüchte, die von einer Abkommandierung einiger Einheiten der englischen Mittelmeerflotte nach dem Fernen Osten wissen sollen.

#### Der Brand in Singtau

Japanischer Offizier von Chinesen mißhandelt  
Tokio, 20. Dezember. Die Agentur Domei berichtet, daß alle in der Umgebung von Singtau gelegenen japanischen Spinnereien durch Feuer vernichtet worden seien. Nach einer Information aus Schanghai sei das Feuer von chinesischen Soldaten angelegt worden. Der Schaden wird auf über 200 Millionen Yen geschätzt.

Die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet aus Hongkong, daß in Shatorok ein japanischer Dolmetscher-Offizier, der Major Tanji Suzuki, von chinesischen Soldaten und einer mehrere Hunderte zählenden Chinesenmenge an der Grenze des britischen Botschaftsgebietes angegriffen und so mißhandelt worden sei, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Zwei britische Offiziere und ein weiterer Japaner, die den Major begleiteten, seien ebenfalls angegriffen worden.

England ist, wie es in englischen Kreisen heißt, in Tokio vorstellig geworden, um auf die Zweckmäßigkeit der Errichtung einer besonderen Sicherheitszone in Singtau hinzuwirken. Die französische und amerikanische Regierung sollen sich an diesen Vorstellungen beteiligt haben.

#### 64 Parteien bei Rumäniens Wahlen

Bukarest, 20. Dezember. Am Montag fanden in ganz Rumänien Wahlen für die Kammer statt. Nicht weniger als 64 Parteien hatten dazu Listen eingereicht, allerdings nur einige große für alle 72 Wahlbezirke, die meisten Parteien nur in einzelnen Bezirken. Bis zum Abend scheinen sich erste Zwischenfälle nicht ereignet zu haben, nachdem in den vorhergehenden Wochen im ganzen Lande politische Zusammenstöße erfolgt waren, die eine Reihe von Todesopfern gefordert hatten. Das Wahlergebnis wird erst im Laufe des Dienstag bekannt werden. Am Mittwoch folgen die Wahlen zum Senat.

#### Note Verschwörung in Peru aufgedeckt

Paris, 20. Dezember. Die Polizei ist, wie aus Lima, der Hauptstadt Perus, gemeldet wird, einer kommunistischen Verschwörung auf die Spur gekommen, die von den Mitgliedern der Apia-Partei eingeleitet worden war. Die Verschwörer hatten in zahlreichen peruanischen Städten Anhänger. Eine Reihe von Personen wurde verhaftet. Bei zahlreichen Hausdurchsuchungen wurden große Mengen von Bomben, Granaten, Gewehren und Munitionsbestände gefunden.

Die Länder in Lateinamerika waren nach Spanien immer dazu aufersehen, der kommunistischen Weltrevolution das Sprungbrett zu liefern. Der Oberbefehlshaber hat seinerzeit in Moskau beim Kominternkongress ganz offen die Bolschewisierung der südamerikanischen Länder angekündigt. Brasilien, als erstes Land für einen roten Umsturz erschienen, hat sich in letzter Minute gegen die Weltpest gewehrt. Und nun ist auch Peru von marxistischen Banditen angegriffen und in seinem Bestand gefährdet worden. Aber auch in diesem Staat, scheint uns, sind die aufbauwilligen Kräfte stark genug, der Forderung ein energisches Halt entgegenzusetzen.

### Rudolf Hess spricht zu den Deutschen in aller Welt

Berlin, 20. Dezember. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, wird auch in diesem Jahre am Weihnachtsabend von 20 bis 22:20 Uhr über die deutschen Sender zu den Deutschen in aller Welt sprechen.

### Hess über die Königsfrage

Budapest, 20. Dezember. Bei der Enthüllung eines Porträts des verstorbenen Generals der Kavallerie Stefan Horthy von Nagybanya, des älteren Bruders des Reichsverwesers, hielt auch Reichsverweser Admiral Horthy eine Rede, in der er auch auf die in der letzten Zeit wiederholt aufgeworfene Königsfrage einging. Er führte dabei u. a. aus: „Ich selbst halte es für meine Pflicht, die uralte Einrichtung des Königtums zu erhalten. Eine republikanische Staatsform ist bei uns, meiner Ansicht nach, undenkbar; aber ich will heute wiederum betonen: Nur die zuständigen verfassungsmäßigen Faktoren sind berufen, die Aktualität der Regelung der auf diesem Gebiet noch schwebenden Fragen in einem Zeitpunkt festzustellen, wo die Nation es für richtig halten wird, ihren Willen durch die dazu berufenen Organe zu bekunden. Es gibt also keinen Grund zur Beunruhigung.“

### Karachan erschossen!

Neues Bluttat gegen acht hohe Sowjetfunktionäre

Moskau, 20. Dezember. Laut sowjetischer Meldung verurteilte das Militärtribunal des Obersten Gerichtshofes der Sowjetunion wegen Landesverrats, terroristischer Tätigkeit und systematischer Spionage am 16. Dezember acht hohe Funktionäre zum Tode. Wie üblich, sind die Verurteilten alsbald erschossen worden. Unter den Hingerichteten befindet sich der bekannte Sowjetdiplomate Karachan, der als Volschaffer in China und in der Türkei eine große Rolle spielte, ferner die Georgier Orachelashwilli, der zuletzt ein Amt im Zentralkomitee der bolschewistischen Partei bekleidete, und Jentidse, der bis zu seinem Ausschluss aus der kommunistischen Partei im Jahre 1935 15 Jahre lang Sekretär des Zentralvollzugsausschusses der Sowjetunion war, außerdem der Beauftragte der GPU, Steiger und der Parteisekretär Scheboldajew.

Während die Sowjetpresse dieses am Montag früh bekanntgegebene Bluttat nicht weiter kommentiert, heizt sie mit um so größerer Ueberbegerlichkeit das „Jubiläum“ des 20. Jahrestages der Gründung der Tschechoslowakei, und heute offiziell „Innenkommisariat“ genannt. Aus Anlaß dieses Jubiläums wurden an 407 GPU-Funktionäre die höchsten Sowjetorden verliehen.

Das Zentralkomitee der Sowjetunion hat wieder für die „musterhafte und aufopferungsvolle Ausführung außerordentlich wichtiger Regierungsaufträge“ zahlreiche Ordensverleihungen vorgenommen. Es handelt sich offenbar erneut um die Belohnung von „Verdiensten“ in Sowjetspanien — oder um die Anerkennung von Erfolgen bei der Beseitigung und Vernichtung jener Leute, die den Jorn des Diktators Stalin ertrotzt haben. Ferner gab es verschiedene Ordensauszeichnungen für vorbildliche Bewältigung von Transporten nach dem Fernen Osten; bei diesen Transporten wurde vermutlich Rüstungsmaterial für Verstärkungen der fernöstlichen Roten Armee befordert.

### Politische Kurznachrichten

#### Zwei Kommunisten in Wien verurteilt

Wegen Hochverrats wurde in Wien wieder ein 25jähriger Mann und dessen 20jährige Gefährtin verurteilt, die sich seit 1935 im Bezirk Wiener Neustadt für die kommunistische Partei betätigten, zu 20 bzw. 10 Monaten schwerer Kerker verurteilt.

#### Venezia nach Paris eingeladen

Einer Meldung des „Temps“ zufolge wird der Präsident der Hochsloowakischen Republik, eine Einladung des französischen Außenministers folgend, sich zu Beginn des Frühjahres zu einem amtlichen Besuch nach Paris begeben.

#### Schießerei im Warschauer Judenviertel

Bei Ausschreitungen im Warschauer Judenviertel, bei denen Kommunisten zwei Polizisten tödlich angriffen und zu entweichen versuchten, wurde der jüdische Kommunist Nijel Wexler von einem Beamten in Notwehr erschossen.

#### Zwei neue Morde in Palästina

In Haifa wurde gestern ein arabischer Polizeikommissar und in Jerusalem in der Nacht zum Montag ein Jude ermordet.

#### Tschammer-Osten-Hütte eingeweiht

In der Nacht zum Sonntag wurde unterhalb des Gipfels des Hochberges auf dem Brocken die „Tschammer-Osten-Hütte“, die höchste Schutzhütte des Harzes, eingeweiht.

Die „Europa“ kommt als Weihnachtsschiff  
Der Schmelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd verließ am 16. Dezember mit 1000 Passagieren und vieler Weihnachtsgüter an Bord Amerika und wird am 22. Dezember in Bremen eintreffen. Unter den Reisenden befindet sich auch Max Schmeling. Von Deutschland ist der Schnelldampfer „Bremen“ als Weihnachtsschiff nach Amerika in See gegangen.

## 100 000 Autobahner feierten Weihnachten

Generalinspektor Dr. Loh in Lager Fortheide — 150 Gemeinschaftsfeiern

Fortheide, 20. Dezember. In allen deutschen Ländern, wo jetzt trotz Winterzeit noch 100 000 Arbeiter an dem gewaltigen Werk der Straßen Adolf Hitlers schaffen, wurden in 150 Lagern und in verschiedenen Städten stimmungsvolle Weihnachtsfeiern abgehalten. In den von den Arbeitskameraden wunderbar geschmückten Gemeinschaftsräumen der Autobahnlagern fanden sich alle zusammen, die an dem gigantischen Werk mitarbeiten. An der Feier im Lager Fortheide im Kreise Jauch-Belzig nahm zur großen Freude der Besatzung auch der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Loh, teil, der in Begleitung einiger Mitarbeiter seines Amtes erschienen war.

Nachdem Riecht Kurrecht den Generalinspektor und die anderen Anwesenden begrüßt und den Arbeitskameraden mitgeteilt hatte, daß ihnen auch ein Geldgeschenk beschieden werde, hielt Generalinspektor Dr. Loh eine Ansprache, die durch den Deutschlandsender und mehrere andere Sender übertragen und in allen Lagern gehört wurde. Der Generalinspektor gedachte rückblickend des erfolgreichen Arbeitsjahres, das die programmgemäße Fertigstellung des 2000 Kilometer gebracht habe. Auch der größte Wunsch des deutschen Arbeiters, bleibende Arbeit zu haben, sei erfüllt. Mit dem Weihnachtswunsch, Betriebsführer und Geschicklichen möchten einander die Treue halten und die gegenseitige Kameradschaft verstärken, schloß Dr. Loh seine Ansprache. Nach dem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer brauchte aus 300 Reihen das Deutschland- und das Gott-Weißel-Lied durch die Halle. Noch einmal trat tiefe Stille ein, als die Rede des Führers auf dem Kameradschaftsabend der 2000 Reichsautobahner im Theater des Volkes in Berlin durch den

Kundpunkt übertragen wurde. Während dann Kaffee und Kuchen gereicht wurde, sprach noch der Sohn des Unternehmers Schallhorn-Blogau, der Leiter dieses Arbeitslagers, herzlich Worte der Begrüßung, die mit einem Treueergebnis auf Führer und Volk ausklangen. Zur Unterhaltung trugen Vorträge aus den Reihen der Besatzung bei.

#### England lehnt Beking-Regierung ab

Unterhausausdrücke über den Fernen Osten  
Eigenbericht der NS-Press

London, 21. Dezember. Außenminister Eden hatte im Unterhaus eine Reihe von Anfragen über die Entwicklung im Fernen Osten und die englische Haltung zu verschiedenen Ereignissen der letzten Tage zu beantworten. Der Wunsch, die zwischen England und den Vereinigten Staaten geführte Korrespondenz aus Anlaß der japanischen Angriffe auf englische und amerikanische Schiffe zu veröffentlichen, wurde von ihm abgelehnt. Auch eine weitere Erklärung hierzu wurde von Eden verweigert. Dagegen berichtete er, daß Japan die englischen Schadenersatzforderungen voll anerkannt habe. Schließlich bemerkte der englische Außenminister auf eine weitere Anfrage, daß die britische Regierung die chinesische Zentralregierung als alleinige Regierung Chinas anerkenne und sie daher keine Veranlassung sehe, die Gegenregierung in Peking oder andere Verwaltungen anzuerkennen.

Das am Mittwoch zu einer letzten Sitzung vor Weihnachten zusammen tretende Kabinett wird sich ebenfalls mit der Lage im Fernen Osten beschäftigen. Trotz der Demütigung, daß eine Entsendung von wei-



# Aus Stadt und Land

Hagold, den 21. Dezember 1937

Die Menschen lehnen sich danach, dreinzureden! und wo sie nur einmal dreingeredet haben, sind sie auch der Sache verfallen, müssen für sie denken und wollen. Kolbenheiser.

### Vorkalifisches

Für den Weihnachtspostverkehr sind folgende Anordnungen getroffen: Am 24. Dezember werden die Postkassen um 10 Uhr geschlossen, der zweite Zustellgang beginnt bereits um 15 Uhr. Am 25. Dezember wird ein Brief- und ein Paketzustellgang ausgeführt. Am 26. Dezember ruht der Zustelldienst ganz. Nach nicht aufbereitete Weihnachtspostkarten bitten wir jetzt einzuliefern. Dabei wolle auf gute Verpackung und deutliche, haltbar beschriftete Postaufschriften besonders geachtet werden. Im Paket selbst darf ein Doppel der Aufschrift nicht fehlen.

### Der württembergische „Oberförster“ kürzlich „Forkmeister“

Das württembergische Staatsministerium hat eine Anordnung erlassen, wonach künftig die württembergischen „Oberförster“ die Amtsbezeichnung „Forkmeister“ führen. Die Dienststelle des bisherigen Oberförsters heißt künftig „Forkamtsaufseherstelle“, der Wirtschaftsbezirk „Forkamt“. Die Forkamtsaufseherstellen zeichnen als „Forkamt, Aufseherstelle“.

### Morgen Winterferienende

17 Stunden Nacht! Wir haben es geschafft! Wir sind an dem Wendepunkt angekommen. Nun geht es wieder minutenweise aufwärts. Räum Minuten erlumpft sich die Sonne schon wieder bis zum Jahresende. Freilich heißt der Tag der Winterferienende zugleich auch Wintersanfang. Aber mit dem Juchmen des Lichts geht doch wieder ein neuer Lenz entgegen. Das ist doch das Tröstliche daran: Wir haben die Zeit der kürzesten Tage hinter uns. Jetzt verfliegen ja erst noch die Weihnachtstage mit ihrem Lichterglanz den dunklen Abend. Wir verdammen ja auch dem Winter seine Herrschaft. Weihnachten ohne des Winters Reiz mag uns nicht gefallen, und es ist garnicht in der Ordnung, wenn in letzter Minute noch den Wunschzetteln die „Bretter“ und der Schlitten gefahren werden, weil auf dem Feldern das Ankraut schießt. Beinahe 17 Stunden Nacht! Jetzt brennen die Lichter auf Straßen und in Häusern. Der Christmarkt träumt erst in die Dämmerung hinein, und dann blinken auch seine Lichter auf, und der ganze Giebelraum des weihnachtlichen Schmuckes wird das Licht taufendfältig zurück. Ist nicht plötzlich alles doppelt schön? Und zu den letzten Heimgleichnissen für das Fest paßt auch das Dunkel besser als die Helle des Tages. Ja, man muß aus allen Dingen doch immer wieder für sich das Beste nehmen.

### Die sieben Küchensünden

1. Unachtsamkeit verbirgt so manches Lebensmittel vom Einkauf bis zum Verbrauch. Fliegen und Insekten können sie verschlecken.
  2. Langes Wässern entwertet die Kartoffel; auch die Nährstoffe der Gemüse laugen im Wasser aus, wenn sie lange darin liegen.
  3. Abbrähen der Gemüse entzieht ihnen die wertvollsten Nährstoffe. Im Kochwasser, das fortgegossen wird, liegt die ganze Kraft.
  4. Viel Gebäckes wandert in den Abfallimer, weil zuviel Abfall beim Zurechtmachen entsteht. Mangelnde Sorgfalt läßt manches Brauchbare verfliegen.
  5. Zu langes Kochen zerstört die Vitamine und Nährstoffe. Auch im Dampf gehen die Nährstoffe verloren, wenn zu scharf gekocht wird.
  6. Zu reichliches Gewürz hat schon manche Speise verdorben.
  7. Schon viele Reste verdarben, weil sie nicht an kühlem Orte aufbewahrt wurden. Langes Warmhalten schadet den Speisen.
- Denk an diese Küchensünden und vermeide sie, wenn du die Speisen nicht durch falsche Behandlung entwerten, d. h. die Nährstoffe verloren gehen lassen willst. Bedenke, daß du alle Mittel, die uns bei unserem beschränkten Raum zur Verfügung stehen, auszunutzen müßt, um dein Teil zu tun für eine gesunde Ernährung unseres Volkes und eine gesunde Volkswirtschaft in Deutschland.

### Vom Segelfluggelände Wäldersberg

Wäldersberg. Zum Abschluß dieses Jahres war noch reger Flugbetrieb. Der Standort Wäldersberg des Sturmes 4/101 des NSFK, hat einen schönen Erfolg zu verzeichnen mit dem Flugzeug D 15 - 610 „Walter Fremd“ wurde nahezu 4 Stunden geflogen. Der NSFK-Scharführer Braun legte seine C-Prüfung mit einem Flug von 1 1/2 Stunden ab. Mit dem Flugzeug „Stadt Wäldersberg“ machten Reuter und Herrmann Otto schöne Uebungsflüge, bis zum Einbruch der Dunkelheit. Mit Sana und Klara zogen die NSFK und NS-Männer vom Segelfluggelände, hoffend, das neue Jahr mit noch größeren Leistungen anfangen zu können.

### Zusammenloß

Sab Liebenzell. Am Donnerstagabend ereignete sich auf der Hagoldstraße in Höhe des Bahnhofs Monbach-Reuhausen ein Verkehrsunfall. Der Lastzug einer Altensteiger Firma,

der mit Schnittwaren beladen war, rief in einer Kurve bei Glatteis mit einem Personenwagen zusammen. Der Personenwagen wurde erheblich beschädigt und der Wagenführer erlitt Rippenbrüche. Der Lastzug kam durch das starke Bremsen ins Schleudern, so daß der Anhänger die Föschung hinunterstürzte.

### Jagdglück

Vom Enstal. Einen kapitalen Zwölfsender erlegte im Enswald (Peetersweg) Forstmeister Däubler. Auf einen Handschlitzen gepackt, als Kraftwagenanhänger wurde die reiche Beute heimgeführt. Weidmannsheil!

### Zerweck im eigenen Haus verbrannt

Freudenstadt, 20. Dezember. In dem Schwarzwalddorf Gollwangen fiel der bekannte Dichter und Schriftsteller Heinrich Schäffl (Zerweck) einem Brandunglück zum Opfer. In dem von dem Dichter allein bewohnten Wohnhaus an der Straße Freudenstadt - Gollwangen - Holzgraben wurde Brand auf bis jetzt noch ungeklärte Ursache ein Brand aus. Der Brand wurde sehr spät entdeckt, so daß es nicht mehr möglich war, den Dichter vom Flammenstoß zu retten. Heinrich Schäffl, krank und hilflos, mußte einen furchtbaren Flammenstoß erdulden. Das Haus und mit ihm viele wertvolle, bis jetzt noch nicht veröffentlichte Schriften, Reiseberichte, Briefwechsel mit bekannten Persönlichkeiten, sind mitverbrannt.

Das Leben des 70-jährigen Dichters und Dichters Heinrich Schäffl läßt sich nicht auf einen durchschnittlichen Renner bringen. Der Kern seines Lebens lagte seit früherer Jugendzeit sich aneinanderzusetzen mit den unendlich reichen Gegenständen seiner Umwelt. Er fürchte den echt deutschen Ton in die, auf alles einzuwirken, alles



Heinrich Schäffl (Zerweck) †

zu berücksichtigen war für ihn erreichbar war. Seine Schlußzeit und sein Schaffensdrang waren zu groß, um sich nach einer einseitigen Richtung hin festzulegen. Einer seiner Freunde hat über ihn ein treffendes Urteil gefällt, das ich in diesem Zusammenhang anführen möchte: „Schäffl darf sich mehrere Berufe gefallen, weil er es mit keinem Hauptberufe Reichen zu sein, ernst nimmt.“

# Der Neuaufbau des Roten Kreuzes

9000 Vereine unter einheitlicher Führung - Arbeitstagung in Berlin

Berlin, 20. Dezember. Nach der geschäftlichen Neuordnung des Deutschen Roten Kreuzes vom 9. Dezember 1937, durch die etwa 9000 Einzelvereine unter einheitlicher Führung zusammengefaßt wurden, hielten das Präsidium, die Leiter der Landesstellen und der vielen Kreise am Montagmittag im „Kaiserhof“ eine Arbeitstagung ab. Unter den Ehrengästen waren Reichsarbeitsminister Seiditz mit Vertretern der Reichsministerien, Reichsfrauenführerin Frau Scholch-Klink, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt und andere führende Männer von Staat, Partei und Wehrmacht.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, NSFK-Übergangsführer Herzog von Koburg eröffnete die erste Tagung des neuen Deutschen Roten Kreuzes mit Gedankenworten für General Ludendorff und wies dann auf die besondere Bedeutung des neuen Gelezes hin, durch das der innere Aufbau und die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes auf eine ganz neue und wirkungsvolle Grundlage gestellt werden. Das Deutsche Rote Kreuz werde auch in der neuen Form im Rat des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz seine Aufgaben erfüllen.

Staatssekretär Pfundtner überbrachte die Grüße des für das Deutsche Rote Kreuz zuständigen Reichsinnenministers Dr. Frick und führte dann u. a. aus: Das am 9. Dezember vom Führer und Reichskanzler unterzeichnete Gesetz über das Deutsche Rote Kreuz hat die Einheit „Deutsches Rotes Kreuz“ geschaffen, die befähigt ist, hohe Aufgaben in vollkommener Weise zu erfüllen. Auch der wirtschaftlich Schwächere wird in Zukunft leichter als früher in der Lage sein, seine Kräfte dem D.R.K. zur Verfügung zu stellen.

Der geschäftsführende Präsident, H-Brigadeführer Dr. Grauwitz, berichtete über die Neuordnung des Deutschen Roten Kreuzes. Nach Auflösung der 8904 einzelnen und bisher selbständigen Vereine ergab sich nunmehr die Möglichkeit, die für das Deutsche Rote Kreuz dringende erforderliche klare Befehlshierarchie zu schaffen. Es würden vorderhand jeweils einer verantwortlichen Persönlichkeit vorgelegte Dienststellen errichtet, die im gesamten örtlichen Dienstbereich die Führung aller Untergliederungen hätten. Diese einwirkenden Reaktionen hätten zu einer grundsätzlichen Reorganisation geführt. Die breite Grundlage des Neubaus des D.R.K. bildeten die

Nicht nur das seinem Wesen Angemessene sucht er auf zur eingehenden Auseinandersetzung, sondern auch das Fremdartige, das Gegenfällige berücksichtigte er bei der Aufstellung seiner lebensvollen Gleichungen.

Das Werk und Wesen dieses Mannes ist nicht für überleitete, schöngestimmte Zirkel, es läßt sich nach keinem Philosophenschema in irgendeinem „Mund einordnen. Seine Bücher sind keine Verträge, der man im Eisenbahnwagen zur harmlosen eigenen Erbauung gerecht werden könnte. Dieses Werk will Menschen, die dem harten Leben frei und starken Herzens gegenüberstehen können.

Heinrich Schäffl war aus gesundheitlichen Rücksichten gezwungen, nach erlebnis- und entbehrungsreichen Wanderjahren die Einsamkeit aufzusuchen. In der abgekehrten Stille arbeitete er seinen eigenen Erfahrungen aus in fortwährender Stellungnahme zu den gegenwärtigen Ereignissen. Nach ihm verlangt jede Weltlage eine ihr angemessene Stellungnahme, ohne jedoch das Sich-aufgeben des Jäh zu fordern.

### Legte Nachrichten

Das Staatsbegräbnis des Generals Ludendorff in München. Das Staatsbegräbnis des Generals der Infanterie Erich Ludendorff nimmt folgenden Verlauf.

Mittwoch, den 22. Dezember früh, öffentliche Aufbahrung am Siegestor. 10 Uhr: Staatsakt, Ueberführung vom Siegestor zur Feldherrnhalle, wo die Trauerparade (2 Bataillone Infanterie, eine Artillerie-Abteilung, eine Abteilung Marine, ein Bataillon Luftwaffe) unter Führung des Generalmajors von Ginkel stattfindet.

Später Bildung der Wehrmacht und Gliederungen der Partei zu beiden Seiten der Ludwigstraße.

Rede des Reichsriegeministers, Kranzniederlegung des Reichsriegeministers, des Generalfeldmarschalls von Mackensen, der Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile und der besonders bestimmten Abordnungen.

Marsch der Trauerparade durch Residenz- und Dienstraßen, Kindermarkt, Sendlinger-Straße, Sendlinger-Platz, Lindwurm-Straße, Bonhof Uebernahme des Sarges durch motorisierte Staffeln und Fahrt nach Ludwig.

Trauerakt im Hause Ludendorffs (Englter Familienkreis).

Beilegung im Friedhof Ludwig unter militärischen Ehren.

Zum Staatsakt an der Feldherrnhalle können infolge Raummangels nur Karten an geladene Gäste ausgegeben werden.

### Gebirgssturz auf „Königin Luise“

Zwei Bergleute getötet. Hindenburg, 20. Dezember. Am Montag gegen 10 Uhr wurde eine Stredde im Hochhammerfeld unterhalb der 340-Meter-Sohle der Königin-Luise-Grube (Ostfeld) von einem Gebirgssturz getroffen, wobei vier Bergleute verunglückten, wobei vier Bergleute verunglückten, wobei vier Bergleute verunglückten. Zwei von ihnen wurden alsbald lebend zutage gebracht. Einer hat schwere Verletzungen erlitten, während der zweite mit leichten Verletzungen davonkam. Die anderen konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

**Schwarzes Brett**

HJ., JV., BdM., JM.

HJ., JV., BdM. und JM. Standort Hagold. Heute abend tritt HJ., BdM., Jungzug 1 und 2 des DVJ. und Schar 1 und 2 der JM. zur Sonnenwendfeier um 20 Uhr vor der Gewerbeschule an. Standortführer.

### Ablehr von Moskau

Vorbereitung für deutsch-tschechische Entspannung

Paris, 20. Dezember. Im Zusammenhang mit der Reise des französischen Außenministers will der „Jour“ aus gewissen Bemerkungen der deutschen Presse über die Notwendigkeit des Ausschusses Moskau aus dem europäischen Konzert darauf schließen, daß Berlin nicht auf eine Entspannung mit Prag verzichtet habe. Es mag sie aber von der Forderung der tschechoslowakischen Bände von Moskau abhängig. In der übrigen Pariser Presse finden sich pessimistische Betrachtungen über die Erschütterung des französischen Bündnisystems. Außenminister Delbos, der nach seiner Rückkehr nach Paris am Sonntag dem Ministerpräsidenten und dem Staatspräsidenten Bericht erstattete, wird am Dienstagvormittag im Ministerrat über seine Rundreise sprechen.

Die Londoner „Times“ befaßt sich in einem Leitartikel mit der Delbos-Reise und stellt abschließend fest, daß die beste Hoffnung für die Zukunft von Mittel- und Osteuropa in einer anständigen Behandlung der Minderheiten liege.

### Württemberg

#### Stuttgart-Marseille in vier Stunden

Stuttgart, 20. Dezember. Auch in den Wintermonaten wird Stuttgart von 5 Luftpostlinien bedient. Die Verbindungen sind äußerst günstig, so daß die Post in erstaunlich kurzer Zeit befördert werden kann. So fliegt beispielsweise ein Luftpostbrief von Stuttgart nach Marseille (via Stuttgart-Genf-Marseille-Salamanca-Oran) in 3 Stunden und 55 Minuten. Bis Genf braucht ein Stuttgarter Brief knappe zwei Stunden. Von Stuttgart nach Hamburg (via Hamburg - Hannover - Frankfurt a. M. - Stuttgart - Freiburg) macht der Brief eine Luftreise von vier Stunden und 20 Minuten. Bis Nürnberg (via Stuttgart-Nürnberg) sind es nur 55 Minuten. Die Strecke nach Halle und Leipzig (via Berlin-Halle-Leipzig-Stuttgart - Jülich) benötigt die Luftpost in einer Stunde und 55 Minuten, während Berlin in drei Stunden erreicht wird.

#### Ein „Bettdecken-Spezialist“ verhaftet

Rütingen, 20. Dezember. Seit April dieses Jahres waren hier in sieben Fällen in der Dunkelheit durch offene Fenster Bettdecken gestohlen worden. Obwohl die Decken später in beschmutztem Zustand wiedergefunden wurden, konnte bisher der Dieb nicht ermittelt werden. Jetzt wurde ein Mann aus dem Saarland festgenommen, der sich in einem Garten eingeschlichen hatte, aber hartnäckig leugnete, etwas mit den Bettdecken-Diebstählen zu tun zu haben. Auf Anfrage teilte die Polizeibehörde seines letzten Wohnortes in Hostenbach-Saar mit, daß dort auch 17 Decken in derselben Weise wie in Rütingen abhanden gekommen sind. Der festgenommene konnte daraufhin von der Landesstrafpolizei als Bettdecken-Dieb überführt werden. Er scheint in sexueller Verirrung gehandelt zu haben.

#### Vom Strom getroffen, dann verbrüht

Sunderlingen, Kreis Saulgau, 20. Dez. Der 17 Jahre alte Paul Sauter wollte mit einem Kabel eine Lichtleitung legen. Offenbar war dieses aber schlecht isoliert. Sauter kam mit dem elektrischen Strom in Berührung, und der erlittene Schlag war so stark, daß der Bedauernswerte rückwärts in einen Kessel mit siedend-heißem Wasser fiel und sich schwere Brandwunden zuzog.

#### Für 2000 RM ungültiges Geld!

Wangen i. N., 20. Dezember. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß der hiesigen Kreisparafalle von einer Frau ein Bündel 50-RM-Scheine vorgelegt wurde, von denen 1000 RM als ungültig festgelegt werden mußten. Nun kam dieselbe Frau abermals zur Bank und brachte wiederum Geldscheine im Werte von 400 RM, die schon längst aus dem Verkehr gezogen worden sind. So beträgt der Gesamtverlust der „Frau Saale“, die keine Zeitung las und daher auch nicht wissen konnte, daß bestimmte Geldsorten für ungültig erklärt wurden, rund 2000 RM.

Schw. Hall, 20. Dezember. (Todessturz.) Der hiesige Arbeiter Josef Wilhelm bediente mit einem weiteren Arbeiter, auf einem mit Schotter beladenen Lastkraftwagen stehend, die Streumaschine, als er plötzlich aus bis jetzt ungeklärter Ursache vom Lastkraftwagen stürzte. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.



### Schwäbische Chronik

In Ludwigsburg wurde der 76jährige Buchdruckermeister Otto Eichorn von einem Motorrad angefahren, wobei er tödliche Verletzungen erlitt.

Der 79jährige Weinbauer Heinrich Stamm aus Mehlagen glitt beim Einsteigen in einen Zug auf dem Reutlinger Bahnhof aus. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht und nach drei Tagen verstorben.

In Heuchlingen bei Reutlingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In diesem Dorf wurden von der Seuche zwei weitere Geheute erlöst.

Ein Müller aus Bietigheim fand in einem Wehlauf ein Wappchen mit 500 RM, in 50 und 100-Mark-Scheinen. Der Müller stellte das Geld, das ihm in den Wappchen gefallen wäre, dem Eigentümer wieder zu, der es allerdings nicht für nötig hielt, einen Finderlohn zu geben.

Der Bürgermeister von Röttingen teilte in einer Sitzung mit, daß zum Neubau einer Turn- und Festhalle ein Wettbewerb ausgeschrieben wird. Das Hauptprogramm sieht einen Festsaal mit 1200 Sitzplätzen und einen kleinen Saal mit 300 Sitzplätzen vor.

Durch Übernahme der Ortsgruppenbücherei der NSDAP, konnte die Stadt Bietigheim eine umfangreiche städtische Volksbücherei schaffen, die nunmehr eröffnet wurde.

In Alen-Billars wurde der 27jährige Fritz Bauer aus Unter-Cwielheim festgenommen, der in der Nacht zum Freitag in das

Oberamt Maulbronn eingebrochen war, um sich zur Ausstellung eines falschen Passes Papiere zu beschaffen.

Ein Mann aus Schwanningen, der sich wegen Vergehens nach § 218 in Untersuchungshaft befindet, hat im Amtsgerichtsgelände Kottweil Selbstmord begangen.

Der seit einer Woche vermiste Johann Mählhauser in Rendingen, Kr. Tuttlingen, wurde tot aus der Donau gezogen. Mählhauser legte seit dem Tod seiner Mutter Anzeichen von Schwermut an den Tag.

Die Stadtverwaltung Trossingen wird im Frühjahr eine Schweinemasterei für 50 Ferkel bauen.

Drei Bürgermeister aus dem Kreis NACH treten wegen Vollendung des 65. Lebensjahres in den Ruhestand. Es sind dies Bürgermeister Mung in Donsingen, Bürgermeister Lang in Rietheim und Bürgermeister Dierck in Gehingen.

Aus der Tischkubade eines Schlafzimmers in Trossingen wurden einem pensionierten Gelehrten 850 RM gestohlen.

Ein Geschäftsfreisender fuhr bei Dergah bei Wangen i. A. gegen eine geschlossene Bahnschranke. Er konnte seinen Kraftwagen gerade noch vor dem unmittelbaren Unfall vorbeibrausen. Schnellzug zurückziehen.

Zwei jugendliche weibliche Ausreißer aus der Erziehungsanstalt in Untermarchtal sind zwischen Sigmaringen und Rehrich von der Gendarmerie angehalten und wieder nach Untermarchtal zurückgebracht worden.

### Stadtoamtliche Familiennachrichten der Stadt Nagold vom Monat November

**Geburten:** 7. Nov.: Benz, Hermann, Kaufmann hier, 1 Tochter; 21. Nov.: Bosh, Julius, Studienrat hier, 1 Tochter; 21. Nov.: Hagenlocher, Karl, Reichsbahnobersekretär hier, 1 Sohn; 22. Nov.: Gauß, Jakob, Glaser hier, 1 Tochter; 22. Nov.: Luginstaud, Wilhelm, Schreiner hier, 1 Sohn; 23. Nov.: Essig, Martin, Pferdepfleger hier, 1 Sohn; 26. Nov.: Kah, Wilhelm, Schreiner hier, 1 Sohn; 28. Nov.: Kieger, Wilhelm, Buchhalter hier, 1 Sohn.

**Erlassene Aufgebote:** 24. Nov.: Brünenberg, Peter Paul, Schlosser hier und Gutekunst, Martha Maria, Weberin hier; 27. Nov.: Bauer, Wilhelm, Säger hier und Böhmier, Pauline, geb. Rath, Zwirnerin hier.

**Eheschließungen:** 6. Nov.: Herz, Karl, Schreiner hier und Kappold, Sophie Luise, Vertänferin hier; 20. Nov.: Zipperer, Paul, Friedrich, Kaufmann in Herrenberg und Strienz, Frida, Hauswirtschafterin hier.

**Sterbefälle:** 16. Nov.: Hafner, Eugen, verh. Gipsermeister hier, 43 Jahre alt.

**Verstorbene im Kreiskrankenhause Verstorben:** 2. Nov.: Waidlich, Fritz, verh. Ledemüller außer Dienst in Altensteig-Stadt, 48 Jahre alt; 2. Nov.: Ziegler, Herbert, Sohn des Landwirts Georg Ziegler in Effringen, 4 Jahre alt; 4. Nov.: Mehl, Ernst, verh. Bäcker in Unterschwandorf, 33 Jahre alt.

**Schorbene:** Fräulein Frida Hauff, 70 J., Altensteig / Rosa Günther, geb. Kren, Freudenstadt.

### Handel und Verkehr

**Schweinepreise, Nagold:** Milchschweine 17-24 RM. - Ravensburg: Ferkel 18-26, Käufer 60 RM. - Ulm: Milchschweine 22-28 RM.

**Viehpreise, Ravensburg:** Lämmer 400 bis 500, Arbeit- oder Anstellerschaf 350-410, Kalberfelle 475, trächtige Kühe 420, hochträchtige Kühe 380-500, fähig trächtige Kühe 320 bis 410, Anstellerschaf 6-12 Monate 80-100, Anstellerschaf 12-18 Monate 190 RM.

**Wie wird das Wetter?**  
Unbeständig und Uebergang zu milderem Wetter.

### Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

**Reichsautobahn Stuttgart - Ulm - Dingolfing und Giech - Frankfurt a. M. - Karlsruhe:** Regen bis zu 15 Dezimeter; es wird geräumt; hellwetterliche Glätte; es wird getrennt; Verkehr kaum behindert.

**Reichsautobahn nördlich der Reichsautobahn Karlsruhe - Stuttgart - Ulm:** Schneedecke bis zu 15 Dezimeter; es wird getrennt; hellwetterliche Glätte; es wird getrennt; Verkehr kaum behindert.

**Druck und Verlag des „Gesellschafter“:**  
G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. J. Nagold.

DM. XI. 37: 2727  
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.  
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Schenkt Schallplatten! Ferd. Wolf, Nagold  
Große Auswahl bei

Für den Herrn: Zigarren und Zigaretten in grosser Auswahl - schöne Weihnachtspackungen Südweine, Liköre für jeden Geschmack preiswert bei Heinrich Lang - Nagold Konditorei und Café

M.V.N. Heute Dienstag abend 20.15 U. im Seminar-saal Werke von F. S. Bach: 1. Sonate für Flöte, Violine und Klavier in G-dur; 2. Violinsonate in a-moll (Solo-Violine, Streichorchester und Klavier). 162

Zum feinen Festtagskuchen gehört auch ein guter Kaffee und Tee Sie erhalten ihn preiswert bei Wilh. Frey Lebensmittelhaus Nagold 120

Für den Gabentisch: Pralinen offen und in schönen Packungen Schokoladefiguren und -Tafeln Kinder-Kaufladen-Artikel 1840 essbaren Baumbehang Cognac, Liköre, Malaga, Weine in reicher Auswahl H. STRENGER Turmstraße

Drei wertvolle Neuerscheinungen Bücher für Weihnachten 1937  
1. Erich Luz: Verdienen groß geschrieben. Aufsatz und Niedergang einer Industrie. Spannend, erfüllt von sozialem Empfinden. Roman - Leinen RM 4.50  
2. H. P. Uhlenbusch: Die Gekreuzigten. Ein russisches Begebenis. Mit fünf Zeichnungen von Aug. Truch. Geschenkbuch RM 2.40  
3. H. P. Uhlenbusch: Jürgen Wallenwever. Ein Buch der Hasser, erfüllt vom Bewußtsein des tragischen weltlichen Schicksals. Roman - Leinen RM 4.50  
Vorrätig in der Buchhandlung Zaiser Nagold

Wollwirker Strickleider sind flott im Schnitt und sitzen! In vielen Formen und Farben vorrätig bei Alex Rehbold Haiterbach Marktplatz 16 30-100 Dbstämme zu pachten oder zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 1825 an den „Gesellschafter“.

Gänsebratpfannen in großer Auswahl bei Berg & Schmid

1830 Nagold, 18. Dezember 1937 Trauer-Anzeige Unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Kamerad und Freund Otto Schübel D. Keller, Reg. 18/8. ist heute abend nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 23 Jahren sanft entschlafen. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Schwenzle und Angehörige. Beerdigung Mittwoch 14 Uhr vom Kreiskrankenhause aus

Bei IML genügt wenig um viel zu leisten. Ein Kaffeelöffel voll reinigt spielend und in der halben Zeit wie früher eine Menge Geschirr... es reinigt alles!

Die neue Singer Zickzack Kl. 206 bietet unerschöpfliche Möglichkeiten. Alte Masch. werden in Zahlung genommen. Singer Nähmaschinen, Florhelm, Leopoldplatz-Kundendienst durch Vertr.: Gottl. Böhler, Altensteig, Marktplatz Niederl. 1. Horn, Oesterle, Nagold, Haiterbachstr. 8  
Der Kaufe preiswert i. gut-erhaltenen Klein Schreibmaschine Torpedo sowie eine neuwertige Mignon-Schreibmaschine Eugen Moser, Mechaniker Nagold 1829

1831 Nelsenhau, 20. Dezember 1937 Tod's-Anzeige Schmerz erfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber, treuherziger Vater, Bruder, Schwager und Onkel Johannes Bügenstein Waldmeister nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Die Kinder: Gottlob, Johanna, Hans und Ernst Die Brüder: Gottlob Bügenstein, Küfer, Nelsenhau Christian Bügenstein, Betriebsleiter, Ulm. Beerdigung Donnerstag 14 Uhr

Lustig kann es auch bei Ihnen sein wenn Sie für lustige Gesellschafts- und Unterhaltungsspiele sorgen: Ich führe Spiele, bei denen schon die Kleinsten mitspielen können, aber auch andere für die Großen. Wer lange Winterabende langweilig mit frohem Lachen verbringen will, läßt sich unsere Auswahl vorlegen. Darum kommen Sie zu G. W. Jaiser, Nagold

Armbanduhr Samstag abend vom Löwen bis zum Haus der NSDAP verloren. Gegen Belohnung abzugeben d. Gef. Bfischer.  
Schiedmayer & Söhne Stammfirma - gegründet 1809 Flügel - Pianos Musikalische Instrumente Deutsche Werkstatt 77 Aufstellung- und Reparaturen Stuttgart, Redarstraße 16  
Verkaufe eine alte 1828

Gute Skier kaufen Sie preiswert bei Christian Stöhr Holzwaren 1827 Pfalzgrafenweiler

Lesen den „Gesellschafter“ Eure Heimat-Zeitung

Rub samt Kalb Jakob Brenner, Gipsermeister Pfrendorf

Als Nahrung kaufen Sie für Ihre Holz- und Ledermöbel eine Pfund-Dose REGINA-Hartglanzwachs. Davon bleibt aber noch soviel übrig, daß Sie auch noch ihre ganze Wohnung einwaschen können; so sparsam ist REGINA HARTGLANZWACHS Farbenhans Unce. or.; Drogerie Letsche; Wilh. Frey; Otto Harr; Karl Harr. 76



# Die Welt in wenigen Zeilen

## Brennende Lumpen — ein Grenzwischenfall

Polen weist lägenhafte sowjetrussische Unterstellung zurück

Warschau, 19. Dezember. An der polnisch-sowjetrussischen Grenze in der Nähe der auf der Strecke Riew — Warschau gelegenen Grenzstation Jolbanow hat sich ein neuer Grenzwischenfall ereignet, der den sowjetischen Beschäftigten in Warschau veranlaßte, dem polnischen Außenministerium eine „Protest-Note“ zu überreichen. In der Note wird behauptet, daß von polnischer Seite in einen Wagen der sowjetischen Eisenbahn brennende Lumpen geworfen wurden, die diesen Wagen in Brand stecken sollten. Von polnischer Seite wird die sowjetrussische Darstellung des Vorfalls als lägenhafte Unterstellung scharf zurückgewiesen. Die polnische Telegraphenagentur ist ermächtigt, die sowjetrussischen Behauptungen in aller Form zu dementieren. Gleichzeitig gibt sie folgende genaue Darstellung der Tatsachen:

Am 14. Dezember bemerkte der Kommandant der polnischen Grenzpost beim Uebertritt eines sowjetrussischen Zuges von der sowjetrussischen Grenze auf polnisches Gebiet in einem Wagen Brandgeruch. Er rief einen sowjetrussischen Mechaniker herbei, der das Abteil öffnete und ein Stück brennender Papprolle auslöste. Die sowjetrussischen Behörden wurden von dem Vorfall ordnungsgemäß in Kenntnis gesetzt. Hervorzuheben ist, daß schon im Bahnhof Slavuta Reisende des Zuges Brandgeruch bemerkt hatten, was beweist, daß der Brand auf sowjetrussischem Gebiet entstanden ist. Ferner ist zu bemerken, daß der Zugdienst vor der Ankunft auf dem polnischen Grenzbahnhof von sowjetrussischen Eisenbahnern wahrgenommen wurde. Diese Tatsache beweist, daß der Brand auf sowjetrussischem Gebiet seinen Anfang nahm und daß die polnischen Grenzposten und Eisenbahner ihn infolgedessen nicht haben hervorgerufen können. Im Gegenteil wurde der Brand durch die polnische Grenzpost entdeckt und gelöscht.

Die Ursache des Zwischenfalls ist der mangelhafte Ueberwachung und dem fehlerhaften Material bei den sowjetrussischen Zügen zuzuschreiben. Diese Materialfehler riefen häufig Unfälle herbei. Die sowjetrussischen Eisenbahner versuchen, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, die Verantwortung hierfür auf die polnischen Eisenbahner abzumwälzen.

„Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ in Magdeburg, Rakowenplatz 3/4 adressiert war. Der Poststempel verrät, daß die Zeitung in Paris am 11. Dezember 1937 abgeschickt worden ist. Die betreffende französische Zeitung nennt sich das Organ der Witwen und Hinterbliebenen des Krieges. Ihre Herausgeber befaßen sich mit täglichen politischen Fragen. Aber wie weit ist man im „Journal des Ritués et Combattants“ in der Politik doch noch zurück, daß man den eigenen Vertriebschef in der Auswahl seiner Adressen so schlecht zu beraten vermag. Sollte es sich nicht schon bis Paris herumgesprochen haben, daß das seltsame Reichsbanner, dessen Zentrale sich einst in Magdeburg befand, vor nun bald fünf Jahren aufgehört hat zu bestehen. In Paris müßten sogar die Gründe hierfür bekannt geworden sein!

## Winterhilfswerk in Italien

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 19. Dezember. In zahlreichen italienischen Provinzen begann man in den letzten Tagen mit der Organisation einer Art Winterhilfswerk, das durch Aufrufe an die Öffentlichkeit eingeleitet wurde. Diese Hilfsaktion unterscheidet sich aber dadurch von dem W.H.W. Deutschlands, daß sie nicht zentral durchgeführt wird, sondern den einzelnen Provinzen, meist sogar den einzelnen Gemeinden selbst, zur Durchführung überlassen bleibt.

Die sozialen Stellen der faschistischen Partei haben zwar bereits verschiedentlich die Frage einer einheitlichen Durchführung dieser Hilfsaktion geprüft. Wenn diese bisher noch nicht erfolgt ist, so war dafür nicht zuletzt maßgebend, daß in Italien die Unterscheidung zwischen Winter und Sommer keineswegs so einseitig ist wie in Deutschland. Während z. B. für die sozialen Fürsorgestellen in Mailand im vollen Umfang die Notwendigkeit besteht, die bedürftige Bevölkerung mit Kohlen, warmer Winterkleidung usw. zu versorgen, sind dieselben Fürsorgeanstalten in Palermo frei von dieser Sorge, da auch in den Wintermonaten auf Sizilien sommerliche Wärme herrscht. Für Sizilien steht vielmehr das Problem im Vordergrund, vor allem der bedürftigen Landbevölkerung während der Zeit der Trockenheit und Dürre in den Hochsommermonaten Hilfe zuzulassen zu lassen.

## Am 23. Dezember Volkswirtschafts- und Rundfunkübertragung der Ansprache von Dr. Goebbels

Berlin, 19. Dezember. Eine der schönsten Traditionen im Dritten Reich ist die gemeinsame Feier einer Volkswirtschaft aller Deutschen. Seit Jahren bereitet die NSDAP in enger Zusammenarbeit mit dem Winterhilfswerk allen denen einen Gabentisch, die mit irdischen Gütern nicht gerade gesegnet sind. Es war immer der Wunsch des Führers, daß auch die Armen unter uns an einem wahren Weihnachtsfest teilhaben. Im ganzen Reich werden am kommenden Donnerstag von den Ortsgruppen Gemeinschaftswirtschaftsweihnachtsfeiern durchgeführt, bei denen Millionen Kinder und ihre Eltern Gäste der Partei und des W.H.W. sind. Im Mittelpunkt all dieser Veranstaltungen steht die Volkswirtschaftsfeier im Saalbau Friedrichshain, bei der Reichsminister Dr. Goebbels von 19 bis 19.25 Uhr über alle deutschen Sender an die deutschen Kinder eine Weihnachtsansprache halten wird.

Seit Wochen sind umfangreiche Vorbereitungen für die Volkswirtschaftsfeier im Gange. In der Reichshauptstadt werden bis zum Donnerstag nicht weniger als 250 000 Weihnachtsbäume und 327 000 Geschenkpakete an die vom W.H.W.-Betrieuren verteilt werden. Allein in Berlin werden von den Ortsgruppen 500 Gemeinschaftsfeiern durchgeführt, bei denen 150 000 Kinder mit ihren Eltern ein fröhliches Fest feiern sollen.

## Deutscher Schmutz preisgekrönt

auf der Pariser Weltausstellung

Paris, 19. Dezember. Von den formidabelsten Pforsheimern und Hanauer Schmutzwaren erhielten bei den Internationalen Preisgericht der Weltausstellung ein Krone und Ringe von Ludwig Kallin, Armabänder und Broschen von Adolf Hoop große Preise. Die Firmen Göttinger u. Feld, Otto Klein u. Co., G. Kreutz u. Co., Kobi und Wienenberger wurden mit Ehrenurkunden, weitere 16 Pforsheimer und Hanauer Aussteller mit Goldmedaillen ausgezeichnet.

Ebenso erfolgreich kämpften die deutschen Gold- und Silberschmiede ab. So erhielten die Deutsche Gold- und Silberschmiedefabrik für Schmuckstücke aus Amethystgold, einer neuen Gelbmetall-Legierung, Prof. Leitze für Ehrenpreise des Führers



90. Geburtstag der Mutter des Reichsriegsministers Frau Emma v. Blomberg, geb. Lohse, in voller Frische ihren 90. Geburtstag. Unter Bild zeigt die Mutter des Generalfeldmarschalls nach einem Gemälde von Egon von Puder. (Scherl-Bilderdienst-M.)

und einige außerordentliche Schmuckstücke, Prof. O. Rees-München für in Silber gefasste damaszierte Arbeiten große Preise. Die von dem „Deutschen Kunstdienst“ veranstaltete Sammelausstellung deutscher künstlerischer Kunst (St.-Michael-Klar im Pavillon des Vatikans) und die Arbeiten der Goldschmiede Adolf, Weber und Mertens wurden mit Ehrenurkunden ausgezeichnet. Weitere vierzehn deutsche Gold- und Silberschmiede errangen Goldmedaillen. Für deutsche Wertarbeit auf dem Gebiet des Gebrauchsilbers erwarben die Bremer Werkstätten für kunstgewerbliche Silberarbeiten, die Bremer Silberwarenfabrik, die Mitteldeutsche Metallwarenfabrik und die Gebrüder Hepp hohe Auszeichnungen. Die hervorragenden Arbeiten der Staatlichen Bernsteinmanufaktur Königsberg wurden mit einem Großen Preis gewürdigt. Von der Ober-Obersteiner Schleiferei erhielten die Gebrüder Lehner und K. R. Wild große Preise, G. W. Kehler Edine und Max Beck wurden mit Ehrenurkunden, weitere Firmen aus Ober-Oberstein mit Goldurkunden ausgezeichnet.

## Mörder flüchtete auf dem Fahrrad

Gefährliche Bluttat bei Müll

Eigenbericht der NS-Presse

1. Räuber, 19. Dezember. Auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte in Müll wurde die 21jährige Arbeiterin Emma Lange kurz vor einer Eisenbahnbrücke von einem unbekannt gebliebenen Täter durch einen Kopfschuss getötet. In der Nähe wohnende Personen hörten den Schuß fallen und sahen, daß ein Mann auf einem Fahrrad eilig davonfuhr. Es ist der Verdacht aufgetaucht, daß das Verbrechen von einem abgewiesenen Diebhaber des Mädchens verübt worden ist.

## 25 000 RM für ober-schlesische Kumpel

Entschädigung für Lohnausfall durch einen Grubenbrand

Eigenbericht der NS-Presse

rg. Beuthen, 19. Dezember. Ein mit großer Freude aufgenommenes Geschenk haben die Bergmänner der Beuthen-Grube erhalten. Da erst vor wenigen Tagen ein furchtbarer Grubenbrand die Grube heimgesucht hatte, bei dem die ganze Grubengemeinschaft beinahe einige Tage lang nicht einatmen konnte, hatten die Kumpel einen beträchtlichen Lohnausfall. Da sprang die Reichsvolkswirtschaft in die Bresche. Der Kreisamtsleiter übergab dem Betriebsobmann der Grube einen Betrag von 15 000 RM, mit der Bestimmung, davon jedem während des Grubenbrandes ohne Entlohnung gebliebenen Bergmann eine Zuwendung zu machen. Zu diesem Gesamtbetrag von 15 000 RM hat die Gewerkschaft noch 10 000 RM nach Beuthen überwiesen.

## Mord an einem Fahrern geföhnt

Eigenbericht der NS-Presse

p. Stettin, 19. Dezember. Das entsetzliche Verbrechen an dem Fahrern Schenkel, der in der Kabine seines Fährschiffes „Arma“ erschossen und beraubt aufgefunden wurde, hat eine schnelle Sühne gefunden. Das Stettiner Gericht verurteilte den 21jährigen Mörder Richter um Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Aus der zwölfstündigen Verhandlung ergab sich, daß der Mörder Richter nach einer schweren dienstlichen Verschlingung versuchen wollte, ins Ausland zu fliehen. Er wollte auf einem Segelboot die dänische Insel Bornholm erreichen. Auf der Suche nach



Das hehrliche Einvernehmen in Tokio

Eine hübsche Aufnahme von der Feier des Anti-Kominterntages in Tokio. Man sieht Kinder der Deutschen Kolonie in der japanischen Hauptstadt zusammen mit japanischen Kindern während der Feier. (Presse-Bild-Zentrale-M.)



Große Ueberschwemmungen in Italien

Zusolge fortwährender Regenfälle ist der Tiber weit über seine Ufer getreten. Er steht etwa 12 Meter über dem Normalpegel. Militär und Feuerweh wurden zur Rettung der Bevölkerung eingesetzt. Etwa 10 000 Personen wurden durch die Hochwasserkatastrophe obdachlos. Unter Bild zeigt das riesige Hochwasser an der Tiberbrücke in Rom. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Was wollte Cot in London?

Enge Zusammenarbeit der Luftwaffe Englands und Frankreichs

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 19. Dezember. Der Londoner Berichterstatter des „Figaro“ schreibt zu dem Aufenthalt des französischen Luftfahrtministers Cot in England, die Besprechungen mit seinem britischen Kollegen Lord Swinton müßten von besonderer Bedeutung gewesen sein, da die beiden Minister beschlossen hätten, daß sich demnächst eine Abordnung französischer Fliegeroffiziere nach London begeben werde, um die von den Ministern besprochenen Fragen eingehender zu behandeln. Lord Swinton habe Cot die letzten Geschäftspläne der britischen Fliegergewerkschaft mitgeteilt, wonach England zur Zeit monatlich etwa 200 Militärflugzeuge herstelle. Vermutlich werde England 1939 über 4500 Militärflugzeuge verfügen, also etwa 2000 mehr als seinerzeit vorgesehen. Luftfahrtminister Cot habe seinerseits Erklärungen über die französische Luftwaffe abgegeben. Die Generalpläne der Luftwaffe beider Länder würden nunmehr in eine enge Zusammenarbeit treten.

## Nun sind die Stabsoffiziere dran

SPN. wütet unter Moskauer Offizierskorps

Warschau, 19. Dezember. Wie „Express Voran“ aus Moskau meldet, hat die SPN unter dem Moskauer Offizierskorps zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich fünf Kommandanten im Range von Stabsoffizieren. Die Verhaftungen seien im Zusammenhang mit einer Untersuchung der SPN erfolgt, die sich gegen die oppositionellen Organisationen richtete, deren Zellen in der „Moskauer Division“ entdeckt worden sind. Das Warschauer Blatt erinnert daran, daß diese Division zum ersten Male in diesem Jahre an der Militärparade anlässlich des 20. Jahrestages der Oktober-Revolution nicht teilgenommen hat, sondern durch ein Infanterie-Regiment ersetzt worden ist. Man hätte damals befürchtet, daß die „Moskauer proletarische Division“ möglicherweise demonstrativ die Festigung durch den Obersten Befehlshaber nicht erwidern würde.

## An das Reichsbanner in Magdeburg

Eigenbericht der NS-Presse

Magdeburg, 19. Dezember. In Magdeburg kam in diesen Tagen eine Probenummer der französischen Zeitung „Journal des Ritués et Combattants“ an, die an das



einem geeigneten Boot kam er am Vordag in das Fischerdorf Stepenitz. Hier ließ er sich von dem Fährmann an das andere Ufer überfahren, um dort ein Fischerboot zu stellen, mit dem er die Flucht wagen wollte. Als ihm dieser Versuch mißlang, ließ er sich von dem Fährmann wieder nach Stepenitz zurückfahren. Auf dieser Fahrt schoß Richter den Fährmann, der ahnungslos am Steuer stand, mit seiner Pistole in den Kopf. Der Fährmann war auf der Stelle tot. Richter will diese furchtbare Tat begangen haben, weil er nicht genügend Geld hatte, um die Fahrt zu bezahlen. Nach dem Mord floh er zur Küste. Auf der Insel Wollin entledigte er sich seiner blutbesetzten Kleidung und wanderte dann weiter bis zur Nordküste der Insel Rügen. Von hieraus gelang es ihm, durch ganz Pommern und Mecklenburg bis nach Hamburg zu kommen, wo ihn zufällig ein Kriminalbeamter erkannte und verhaftete.

Der Staatsanwalt geißelte das unverantwortliche und unverantwortliche Verhalten einiger Autofahrer, die trotz des überall angeschlagenen Strohriegels und der Veröffentlichung des Bildes des Mörders in den Zeitungen, die Flucht Richters unterstützten, indem sie ihn auf der Landstraße mitnahmen. Bei etwas mehr Aufmerksamkeit der Landbevölkerung, die den Verbrecher sogar befristete und beherbergte, wäre es Richter niemals möglich gewesen, viele hundert Kilometer aus einem streng bewachten Gebiet herauszukommen.

### Arztliche Beratung - an der Grenze

Homöopathen wissen sich zu helfen  
Eigenbericht der NS-Prese

gr. Alts. 19. Dezember. Eine Zeitung des holländischen Grenzgebietes berichtet die folgende ergötzliche Geschichte, für deren Wahrheit zu bürgen man allerdings dem Urheber überlassen muß. In einer Stellungnahme zu der verschärften Grenzkontrolle weist die Zeitung auf die Tatsache hin, daß der Holländer ohne Paß nicht über die Grenze gelassen wird, auch nicht, wenn er in dem Grenzgebiet wohnt. Das hat auch einige Llannehmlichkeiten für die Homöopathen mit sich gebracht, die in dem Grenzgebiet auch für Holländer ihre Praxis ausüben. Diese Homöopathen, die sich in Holland nicht betätigen dürfen, dagegen wohl auf deutschem Gebiet, stehen nun vor der Frage: wie ihre holländischen Patienten empfangen, ohne daß die polizei Menschen auf deutsches Gebiet kommen. Dafür haben sie folgende Lösung gefunden. Sie halten ihre Beratungen im Freien ab. Der Homöopath bleibt auf deutschem Gebiet stehen - der holländische Patient auf dem holländischen. Der Homöopath sieht ihm in die Augen - trifft seine Diagnose, gibt seine Pulver und Trankchen - und erhebt sein Geld. Der Grenzbeamte sieht zu - ohne Paßkontrolle! So geschieht - immer wieder nach der holländischen Zeitung - im Grenzgebiet.

### Argentinier-Besuch in Deutschland

Am Dienstag trifft der argentinische Dampfer „Monta Pascal“ in Hamburg ein, der eine 20köpfige Reisegruppe der „Kultur Argentinio Germania“ zu einer sechswöchigen Studienreise nach Deutschland bringt.

### Rekord-Judetübenernte in Schlesien

Echellen hat in diesem Jahr eine Zuckerrübenernte von noch nicht dagewesenen Ausmaß zu verzeichnen. 28,7 Millionen Doppelzentner Zuckerrüben müssen heuer verarbeitet werden gegenüber 22 Millionen im Vorjahr. Das sind 5 v. H. mehr, während die Steigerung der Anbaufläche nur 14 v. H. ausmacht.

### Schwabens neuer Heiß, Gauleiter

Der Führer hat den bisherigen Gaupropagandaführer Georg Traug zum stellvertretenden Gauleiter des Gauess Schwaben ernannt. Dr. Traug, der Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei ist, war früher Ortsgruppenleiter in Riedlingen.

### Sech-Januar von der V. gedeckt

Gegenüber Angriffen des offiziellen katholischen „Neuzeit-Belblatt“ in Wien auf Staatsrat Dr. Sech-Januar wird vom Amt des Führers der Vaterländischen Front, also des Bundeskanzlers Dr. Schulz, erklärt, daß die Rede von Dr. Sech-Januar in ihrer Grundtendenz zu den Auffassungen der Vaterländischen Front über das Abkommen vom 11. Juli nicht im Gegensatz stehe.

### Neuer kommunistischer Massenprozeß in Polen

Das Lubliner Bezirksgericht hat wieder 45 Kommunisten zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt. In Larnopol begann am Samstag ein Prozeß gegen 51 Mitglieder der sogenannten „Kommunistischen Partei der Westukraine“, für deren Wahlarbeit hauptsächlich jüdische Organisationen den Rücken stützten.

### Alle Schaffenden in einer Front

Aufruf zum Reichsberufswettkampf aller Schaffenden Deutschen

Stuttgart, 19. Dezember. Der Gauobmann der DAF, Schulz, und der Gebietsführer der DAF, Sundermann, haben zum Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen den nachstehenden Aufruf erlassen:

„Deutschland kämpft in diesen Tagen einen gewaltigen Kampf um die Wiedergewinnung seiner Freiheit und die Eringung seiner wirtschaftlichen Unabhängigkeit. Steigerung der Arbeitsqualität und Arbeitsleistung sind damit allen schaffenden Deutschen zur höchsten Pflicht geworden. Entscheidend werden

## SÜD-OST-CHINA



### Vor einer Großoffensive der Japaner in Südchina

In der Nähe der Küste von Hongkong haben die Japaner Marineinfanteristen gelandet. Allgemein rechnet man mit einer neuen japanischen Offensive in Südchina. (Scherl-Bilderdienst-Nr.)

jetzt wieder alle jene schöpferischen und einflussreichen Kräfte, die dem deutschen Reich einstmalig seine Weltgeltung erobert haben.

Die deutsche Jugend hat bereits in den vergangenen vier Jahren den Reichsberufswettkampf als Ausdruck ihres lebendigen sozialistischen Leistungswillens mit nachweislichem Erfolge durchgeführt. Auf dieser Grundlage baut sich der kommende Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen auf.

Deutscher Arbeiter! Immer hast du in vorderster Linie gestanden, wenn dich dein Volk in einer großen Stunde aufgerufen hat, durch den geschlossenen Einsatz aller Energien vorhandene Schwierigkeiten zu überwinden. Du sollst auch heute in freiwilligem Einsatz dazu beitragen, daß die vielfach noch ungenutzten und verborgenen Kräfte der deutschen Arbeitskraft dem deutschen Aufbau erschlossen werden. Im kommenden Reichsberufswettkampf wird dem Tüchtigen die Möglichkeit zur Entfaltung seiner Fähigkeiten gegeben.

Meister, Gesellen und Facharbeiter werden in diesem Jahr in einer Front mit den Lehrlingen und Jungarbeitern stehen. In friedlichem Wettstreit sollen sie dazu beitragen, daß das, was uns das Schicksal an natürlichen Schätzen und Gütern verjagt hat, durch deutsche Fleiß und deutsche Genialität wettgemacht wird.

### Textilproduktion über Vorjahreshöhe

In der Textilindustrie ergab sich innerhalb der ersten neun Monate dieses Jahres eine neuwertige Steigerung der Produktion und Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr. Auch in der Rohstoffversorgung trat eine Besserung ein, da die Retourenführung von Rohstoffen und die heimische Erzeugung kräftig gesteigert werden konnten. Die Einzelhandelsumsätze erlöhren vom Januar bis Oktober 1937 gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um mehr als 12 v. H. Sie lagen damit um rund 46 v. H. über dem tiefsten Stand von 1933.

### Verladeunterfuchung für Klauenvieh

Stuttgart, 19. Dezember. Für die Dauer der jetzigen Seidengefahr ist für das ganze Land die amtstierärztliche Verladeunterfuchung für alles im Eisenbahn- und Schiffsverkehr beförderte Klauenvieh vorgeschrieben. Betreit von der Verladeunterfuchung ist Klauenvieh, das an demselben Tage nachweislich bereits amtstierärztlich untersucht worden ist und solches Klauenvieh, das zur Abschachtung unmittelbar an ein öffentliches Schlachthaus (Schlachthof) verladen wird. Die erfolgte Untersuchung ist durch amtstierärztliches Zeugnis, das dem Frachtbrief beigefügt wird, zu becheinigen.

Gleichzeitig hat der Innenminister für das ganze Land die amtstierärztliche Entladeunterfuchung für alles im Eisenbahn- und Schiffsverkehr beförderte Klauenvieh vorgeschrieben. Betreit von der Entladeunterfuchung sind - ausgenommen Einkünfte von außerhalb Württembergs - Klauenvieh, das in Risten und Verfallsägen als Stückgut befördert wird; Klauenvieh, das nachweislich innerhalb der letzten 24 Stunden bei der Verladung amtstierärztlich untersucht worden ist; Klauenvieh, das auf Ruh- und Zuchtviehmärkten oder anderen Absatzveranstaltungen der Pflichtimpfung gegen Maul- und Klauenleude unterworfen war, wenn es am Markttag selbst verladen und bei der Verladung amtstierärztlich untersucht worden ist und wenn es an dem auf den Markttag folgenden Tage bis 24 Uhr seinen Bestimmungsort erreicht hat. Klauenvieh, das nach dem Frachtbrief nicht über 50 Kilometer auf der Bahn befördert worden ist; Klauenvieh, das innerhalb eines öffentlichen Schlachthaus (Schlachthof) zum Zwecke der alsbaldigen Abschachtung entladen wird. Die besonderen Vorschriften für die feuchtpolizeiliche Überwachung des Schabverkehrs bleiben hiervon unberührt.

## Für Festwünsche



Die Vorschrift, wonach auf allen Viehhöfen, Viehmärkten, Viehverteilungsstellen und bei sonstigen Viehabsatzveranstaltungen sowie auf den Schlachthöfen an den Ausgängen hinreichend große Desinfektionsanlagen (Desinfektionsstreifen und -matten) anzulegen sind, über welche der gesamte Verkehrs- und Fahrwerksverkehr zu leiten ist, gilt bis auf weiteres für das ganze Landesgebiet.

### „Brücke der Arbeit“ in Seidenheim

Das erste Denkmal für den schaffenden Deutschen in Württemberg

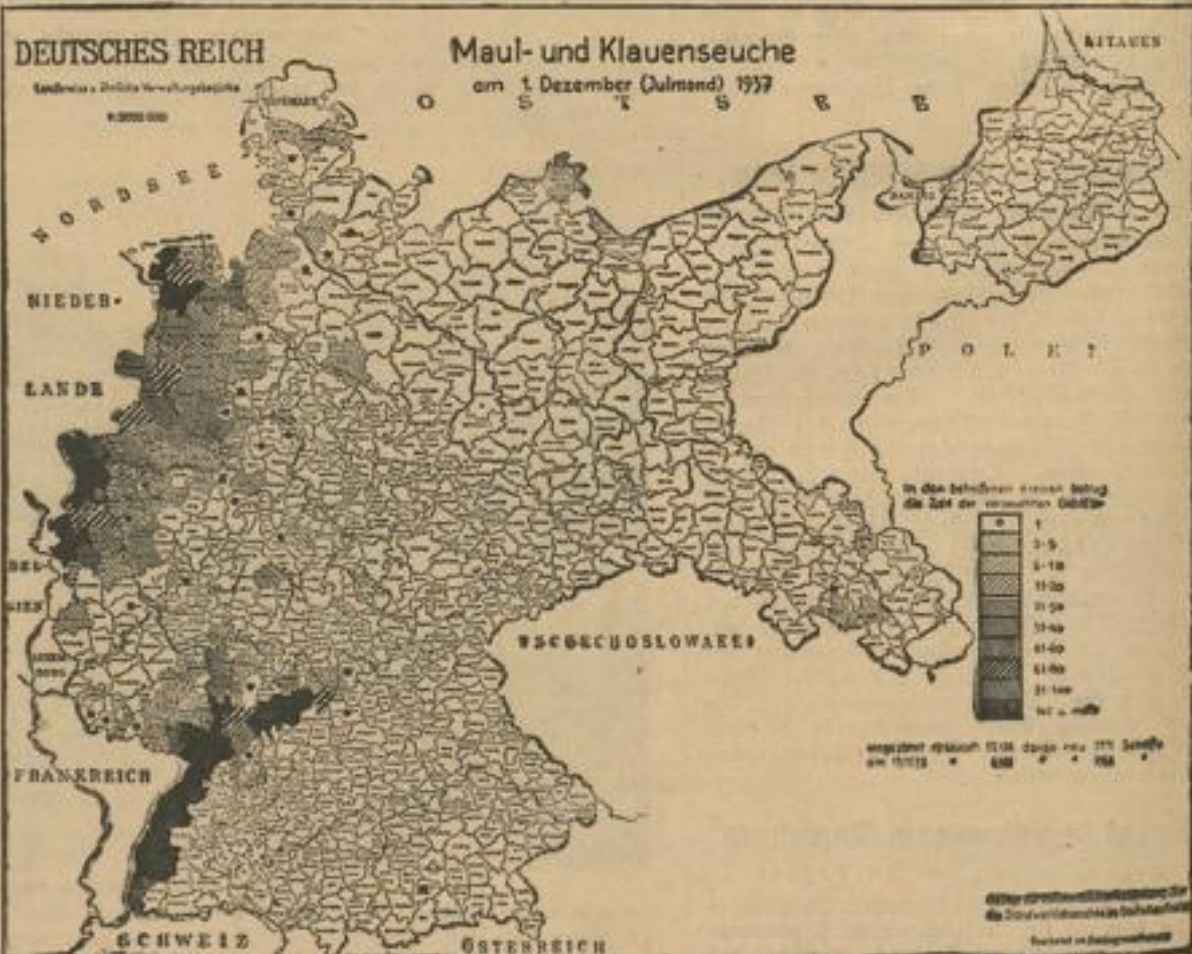
Seidenheim, 19. Dezember. Auf der Brücke zwischen den Werken F. M. Voith und C. F. Plouquet hat der Stuttgarter Bildhauer Vrelloch das überlebensgroßen Figuren eines Schmiedes und eines Webers als Sinnbilder der Arbeit errichtet. Die beiden Bildwerke, die von den genannten Firmen, einem Werk der Metallindustrie und einem Werk der Textilindustrie, gestiftet wurden, sind aus Graublauer Mischkalk gehauen und wiegen je 40 Zentner.

Am Samstagvormittag wurden die beiden Figuren in einer eindrucksvollen Feier, an der die Gefolgshafen der beiden Werke teilnahmen, enthüllt und der Brücke der Name „Brücke der Arbeit“ gegeben. Der Gauobmann der DAF, Schulz, erklärte in einer Ansprache, daß dies das erste Denkmal sei, das im Gau Württemberg dem schaffenden Deutschen errichtet wurde. Weitere Ansprachen hielten Oberbürgermeister Dr. Weier, Betriebsführer Dr. Voith und Kreisleiter Wilhelm Raier.



### Weitere Spenden für das BGG

Würt. Sporthausbank, Stuttgart 7000; Richard Schmeier, Adorfstr., Badmünz, 5000; Fritz Schmeier, Adorfstr., Badmünz, 5000; Würt. Arbeiterverein 200; Robert-Friedrichs-Haus, Stuttgart, 2000; August Bauer, Baanfabrik, Gönnsen, 1000; Weisste-Roth GmbH, Reutlingen, 1000; Wilhelm Diekmann, Stuttgart, 500; H. Schäfer & Co., Mühlacker, 500; Walter & Bolz, Wertingenfabrik, Dinkelsbühler, 500; Langbein & Ulmer, Ludwigsburg, 500; Philipp Heil & Co., Stuttgart, 500; H. Reuel, Hülz, Ludwigsburg, 500; Jonas Brä, Weiskirchen, Weiskirchen, 500; J. Lang, Weiskirchen, Weiskirchen, 500; Gebr. Schmeier, Weiskirchen, Weiskirchen, 500; Gebr. Walter, Rottweil, 500 RM.



### Der Stand der Maul- und Klauenleude am 1. Dez. 1937

In einer vom Reichsgesundheitsamt bearbeiteten halbamtlichen Erscheinung sind die jüngsten Erhebungen über den Stand der Maul- und Klauenleude (Stichtag 1. Dezember) zu dieser übersichtlichen Kartendarstellung zusammengefaßt worden. Je nach dem Maß, in dem der Geschäftsdurchschnitt der einzelnen Kreise von der Seuche befallen wurde, sind diese Gebiete auf der Karte „gedunkelt“. Dabei zeigt sich, daß der französischen Herkunft der Seuche entsprechend die am meisten davon befallenen Gebiete unmittelbar an der französischen Grenze liegen. Nächste Baden weisen in Preußen die Regierungsbezirke Münster und Düsseldorf den stärksten Befall auf, während von den bairischen Bezirken die Pfalz am stärksten betroffen ist. - Die nächste amtliche Fählung findet in diesen Tagen statt. (Scherl-Bilderdienst-Nr.)



Unsere Kurzgeschichten:

Die Versuchung

Von Karl G. Harbier

Sie hatte eine große Sehnsucht! Für ihr Leben gern hätte sie einen goldenen Ring mit einem Brillanten besessen. Aber ein Brillant mußte es sein.

Wie jede rechte Sehnsucht, so schien auch dieser Wunsch kaum erfüllbar. Brillanten sind eine teure Sache, und eine kleine Verkäuferin hat nicht viel Geld. Außerdem — wer sollte schon einem nicht sonderlich hübschen Mädchen einen Brillantring schenken?

So stellte Elise diese Sehnsucht leise zurück in jene verborgene Ecke des menschlichen Herzens, in der wir alle unsere unerfüllbaren Wünsche verstauben. Mit der kleinen flackernden Hoffnung vielleicht, vielleicht...

Rotlich hatte sie auch noch andere Wünsche in ihrem jungen Herzen. Da war um Beispiel eine Fahrt in die fernsten hohen Berge, und dieser Wunsch schien ihr wenigstens erfüllbar, denn dafür gab es Gott sei Dank „RDF“. So fuhr Elise eines Tages nach Oberbayern. Es war herrlich, sie flog und flatterte den ganzen Tag auf den unbekannten Wäldern umher. Sie wanderte gern allein, man hatte weit mehr von der Schönheit, als wenn man so im Trudel ging. Als sie nun eines Tages solch einen einsamen Spaziergang ausführte, da sah sie auf dem Weg zwischen den Steinen plötzlich etwas funkeln. Sie beugte sich nieder: Da lag ein goldenes Ringlein und an ihm glänzte ein heller, großer blinkender Stein!

Mit zitternder Hand hob Elise den Ring auf, hielt ihn so vor sich hin, und dann schau sie ihn, noch ein wenig unglücklich, aber ihren Ringfinger und ließ das Licht der Sonne in dem Diamanten funkeln. Weiß und blau und grün schloßen die Strahlen aus dem schimmernden Edelstein.

Ihr Herz pochte aufgeregter: was tun? Wer mag den Ring verloren haben? Sicherlich gehörte er einer der vornehmen, eleganten Damen, die unten im luxuriösen Hotel wohnten. Elise überlegte, ob sie ihren Fund im nächsten Dorf bei der Polizei abgeben sollte. Oder wäre es wohl besser, in der kleinen Zeitung des Kurortes zu inserieren? Vielleicht stand da schon eine Verlosungsanzeige drin? Oder sollte sie...

Kein Mensch war in der Nähe; niemand hatte es gesehen, daß sie den Ring fand, und ihre Heimat lag doch so weit fort von hier... Unschlüssig zog Elise den Ring wieder von...

finger, dort ihn in ihrer Handtasche und tief weiter.

Nach einer guten halben Stunde kam sie an das kleine Gasthaus, das oben im Hang stand. Rahm an einem der Tische an der Rampe Platz; es war der letzte freie Tisch. Und dann sah sie da und schaute über die Landschaft. Aber es war keine rechte Andacht wie sonst, wenn sie das schöne Bild dieser gewaltigen Berge in sich aufnahm. Ihre Gedanken waren bei dem Ring.

Nach einer Weile kam eine Dame an ihren Tisch, grüßte und fragte höflich, ob sie Platz nehmen dürfe.

„Bitte, selbstverständlich!“ erwiderte Elise.

Die Dame setzte sich und zog langsam ihre Handschuhe ab, während ihr Blick die Landschaft überflog. Als sie die Handschuhe zur Seite legte, starrte sie plötzlich ihre Linse an, dann untersuchte sie den Handschuh, schaute auf den Tisch und unter den Tisch: „Oh, ich habe meinen Ring verloren!“ sagte sie, halb zu sich selbst, halb zu Elise.

Im Herzen der kleinen Elise tobte gleich der schwere Kampf von neuem. Unwillkürlich trampfte sie ihre Hand um das Tischlein.

„Ach,“ sagte sie, „es war sicherlich ein sehr schöner Ring!“

„Oh ja, ich vermiss' ihn ungern, aus einem besonderen Grunde!“

Elise wurde sehr rot. Sie fühlte diese Rote auf ihrem Gesicht brennen. Dann aber griff sie mit einer spontanen Bewegung nach ihrer Tasche und nahm den Ring heraus:

„Ist es vielleicht dieser, gnädige Frau?“

„Ja“ — rief die andere überrascht — „welch ein herrlicher Fund!“

Elise legte der Frau den Ring hin, dann aber war es mit ihrer Selbstbeherrschung zu Ende. Aus ihren jungen sehnsüchtigen Augen quollen Tränen!

„Aber, liebes Kind, was haben Sie denn?“

„Ach, es ist weiter nichts. Entschuldigen Sie, es ist schon gut.“ nahm sich Elise zusammen und lächelte ein wenig.

„Nein, nein, das gilt nicht! Sie müssen sich mit anvertrauen!“ Und schließlich, erzählte Elise von ihrer Sehnsucht, von dem Fund, von dem Kampf, von der jähren Überwindung hier.

„Nun, mein Fräulein, ich verstehe das alles sehr gut. Es ist sehr schön von Ihnen, wie Sie gehandelt haben, und dafür soll Ihnen auch eine Belohnung werden!“

Elise wehrte sofort ab. Die Rote stieg ihr wieder ins Gesicht.

„Richt so, wie Sie meinen. Ich gebe Ihnen kein Geld. Ach schenke Ihnen den Ring!“

„Aber das ist doch unmöglich! So ein kostbarer Ring!“

Die Dame lächelte. „Nein, nein, dieser Ring ist nicht so kostbar, wie es vielleicht scheinen mag. Sein Bruder freilich, der brummt im Safe des Hotels liegt, der ist sehr kostbar. Aber immerhin, das hier ist eine gute Nachahmung!“

„Ja? Gibt es denn das? Daß man den gleichen Ring zweimal besitzt, einmal echt und einmal...?“

„Aber ganz gewiß. Beim wertvollen Schmuck dürfte das sogar meistens der Fall sein!“

„Dann brauchen Sie doch aber...“

„Schon gut. Geben Sie mir Ihre Hand!“

„Immer noch während streckte Elise ihre Hand über den Tisch, aber schon hatte ihr die Gönnerin die Finger gepreßt und streifte den funkelnden Ring über Elises schlanken Finger.“

„Sehen Sie, er paßt sogar wie angepaßt. Und wenn auch dieser Ring für mich keinen allzu großen Wert besitzt, für Sie ist er doch sehr, sehr wertvoll. Nicht wegen des Steines und auch nicht wegen des Goldes! Sondern weil er Sie stets daran erinnern wird, daß Sie einmal gegen eine böse Versuchung einen guten Kampf gekämpft haben. Und Sieger geblieben sind!“

Als Elise wieder in ihrer Heimat war und hinter dem Ladentisch stand, erzählte sie von alledem ihren Kolleginnen natürlich nicht. Sie war doch ein bißchen eitel und tat sich was zu gute, wenn die anderen Mädchen neidisch auf den „kostbaren Stein“ schauten!

Reichspost hilft dem Handwerk

Telefonbuchentwurf nach Wunsch des Teilnehmers

Nach den bisherigen Bestimmungen konnte der Handwerker nur unter seinem Namen, nicht aber unter der vorangestellten Berufsbezeichnung z. B. Schreinermeister Müller in das amtliche Fernsprechbuch aufgenommen werden, es sei denn, daß es sich um eine handelsrechtlich eintragungsfähige Firma handelte. Der Reichshand des deutschen Handwerks ist deshalb beim Postministerium vorstellig geworden. Der Reichspostminister hat daraufhin eine Neuordnung verfaßt, wonach künftig für die Festlegung der Einträge nur die Wünsche der Teilnehmer maßgebend sein sollen. Zahl und Umfang sowie die Gestaltung der neben dem einmaligen ordnungstrennen Eintrag gewünschten weiteren gebührenpflichtigen Mehrzeilen, Einträge an anderer Stelle und Hinweise sind nicht beschränkt. Voraussetzungen der Geschäftsbezeichnung sind nicht zu beanstanden. Der Reichshand empfiehlt für die Regel, die Handwerker eines Ortes unter der vorangestellten Berufsbezeichnung

Kauft



WGW Briefmarken

alphabetisch zusammenzufassen. In vielen Fällen werde es möglich sein, zur Erhöhung des Wertes dieser geschlossenen Eintagsung noch zu erreichen, daß am Kopf der Aufschriftenreihe das betreffende Berufszeichen aufgeführt und auf diese Weise dem Verbraucher einprägnant wird.

Nadelrundholz aus Staatswaldungen. Die Nadelrundholzverläufe waren auch im November noch nicht sehr umfangreich. Gegenüber den Umsätzen der gleichen Vorjahreszeit von 40 000 Festmeter ist der jetzige von rund 12 000 Festmeter außerordentlich gering. Es ist allerdings darauf hinzuweisen, daß auf Grund des anhaltend kalten Geschäftes während der Sommermonate keinerlei Vorratsbildung an Rundholz möglich war. Als Nadelrundholz wurden aus den württembergischen Staatswaldungen an Fichten und Tannen 766 Festmeter Nadelholz (im Oktober 2008 Festmeter) als Langholz der Klassen 2 bis 6 zu einem Preise von 18,75 bis 23,00 RM, und als Abschnitte der Klassen 2 b bis 6 zum Preise von 21,25 bis 20,71 RM, verkauft; an anderem Holz wurden 11 242 Festmeter als Langholz der Klassen 1 bis 6 zu einem Preise von 13,56 bis 26,00 RM, und als Abschnitte der Klassen 1 b bis 6 zu einem Preise von 15,00 bis 27,80 RM, verkauft. An Kiefern und Lärchen wurden 221 Festmeter Nadelholz als Langholz der Klassen 2 a bis 5 zum Preise von 18,24 bis 45,00 RM, und als Abschnitte der Klassen 2 a bis 4 zum Preise von 18,00 bis 37,26 RM, verkauft, weiter 222 Festmeter anderes Holz als Langholz der Klassen 1 a bis 3 a zum Preise von 11,05 bis 25,90 RM, und als Abschnitte der Klassen 2 a bis 3 b zum Preise von 16,56 bis 30,40 RM.



Alle backen mit - wenn Mütter den Leckeren Weihnachtskuchen bäckt, natürlich nach bewährten Oetker-Rezepten mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!

...und hätte der Liebe nicht

Copyright by Rati Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdruck verboten.)

Ohne ein Wort, mit gesponnenem Ausdruck, hatte der Vater den Kampf zwischen Mensch und Tier ausgelebt. Jetzt aber wandte er sich ab, und da er dabei dem Blick seines Schwiegersohnes begegnete, sagte er leise:

„Deht braucht die Erzählung nicht mehr zu fragen, was aus ihm geworden ist, nun wissen wir es!“

Ein jubelnder Hallo der Leute empfing den jungen Herrn, als er mit leichtem Schritze zur Erde sprang. Er blinzelte lächelnd um sich her, während er dem Knechte die Zügel gab und dem Pferde noch einmal losend auf den Hals klopfte, und sah den alten Herrn ihm mit sonderbarem Blick streifend und dann still davon gehend. Er stützte — was hatte der Vater, sollte er sich geängstigt haben? Ein unsinniges Glücksgefühl durchströmte ihn und mit seinem sonnigsten, frohesten Lächeln trat er zu seinem Schwager:

„Morgen versuche ich es nun mit dem Sattel, das Tier will ich Ihnen eintreten, Schwager. Sie sollen zufrieden sein!“

allein fand. Ueberhaupt, es ist merkwürdig, wie er es einzurichten versteht, morgens immer erst zu kommen, wenn Vater und du fort seid, dann ist er aber auch gleich da.“

„Es ist ihm eben nicht gemächlich in Vaters Gegenwart, — aber wenn du meinst, es sei Rücksicht gewesen, so soll er sie nicht umsonst gehabt haben. Schade!“ Der große kräftige Mann war aufgestanden, hatte seine Frau in die Arme gezogen und küßte sie. Sie erwiderte seine Zärtlichkeit heftig, dann machte sie sich von ihm los.

„Ernst August, wenn eins von den jungen Mädchen käme!“

„Ach was!“ machte er, „wir sind doch Mann und Frau und sind selten genug allein!“

Sie strich ihm lächelnd über die Haare.

„Du Wäber, wo bleibt denn der Respekt, wenn wir solch' Beispiel geben?“

Statt einer Antwort küßte er sie wieder, dann ging er zur Tür, winkte noch einmal mit der Hand, warf ihr eine Kuhhand zu und sprang lachend die Stufen hinab. Glücklich lächelnd sah sie ihm nach. So fand sie der Bruder, als er bald darauf vom Flur zum zweiftenmal eintrat.

Sie wandte sich zu ihm noch immer mit dem glücklichen Lächeln um den Mund.

„Wohin liefst du denn so rasch, was gab's draußen?“

Er sah sie freundlich an, ihr großer Ausdruck, der ihr junges Gesicht verklärte, freute ihn.

„Gar nichts, Marie!“ lächelte er, „ein junges Ehepaar soll man nicht stören.“

„Also doch!“ dachte die junge Frau und sagte dann: „Nun, ein so junges Paar sind wir doch nicht mehr!“

Wolfgang nickte: „O nein, — endlich alt, schon sieben Jahre verheiratet; da ist das Alles allerdings nicht mehr erlaubt!“

Marie machte nur: „Ach du!“ und reichte ihm die Kaffeetasse. Er hielt mit der Tasse ihre Hand und sah ihr freundlich in die Augen.

„Ihr tut mir oft leid, Marie, daß ihr so selten allein seid, immer die jungen Leute, die Kinder oder der Vater.“

Sie antwortete nicht, sondern wunderte sich über den Bruder, erlich meinte sie: „Zärtlichkeiten trieben wir übrigens gar nicht, ich sah mir nur die Rechnung an über die neue Zenteilung, die wir seit kurzer Zeit probieren und die teuer ist, als Vater dachte.“

„Eine neue Maschine? Das interessiert mich, werde ich sie mir ansehen dürfen?“

„Aber gewiß doch!“

Wald darauf klang Wolfgang's Stimme laut und zornig aus einem der Wirtschaftsräume. Er schall mit einem Knechte, der mit trotzigem Gesicht vor ihm stand.

„Du verdammter Kerl, kannst du nicht besser aufpassen? Erst

perdirbst du die teure Maschine und bringst dann noch Menschen in Gefahr. Wenn ich Herr hier wäre, ich gäbe dir den Laufpaß!“

„Du bist hier aber nicht der Herr!“ sprach die feste Stimme des alten Herrn Gärtner, der, durch den Lärm herbeigelockt, in der Eingangstür stand und die letzten Worte hörte.

„Was fällt dir ein, meine Leute anzufahren?“

„Bitte, Vater, schilt den dort!“ Wolfgang zeigte auf den Knecht. „Da ist dein Jörn besser angebracht; der will ein Oberschweizer sein und verdirbt deine Maschine und bringt durch seine bodenlose Bummelerei andere in Gefahr!“

Der Alte maß den zerrigen Sohn mit großen Augen.

„Was tust du hier bei den Maschinen; komm nicht hierher, so kommst du nicht in Gefahr!“

Wolfgang noch immer ärgerlich sagte kurz:

„Um mich handelt es sich hier nicht, sondern um Clasen!“

Er nickte mit dem Kopf nach einer Gruppe im Hintergrunde des Raumes und ging ohne ein weiteres Wort rasch aus der Tür.

Der alte Herr trat mit raschen Schritten zu den dort Versammelten. Die Umstehenden machten ihm Platz, er sah den jungen Clasen mit schmerzverzogenem Gesicht auf einem Metallboden sitzen. Vor ihm stand ein mit blutigem Wasser gefülltes Gefäß und die Wundfläche war eben dabei, seine rechte Hand vorsichtig zu verbinden.

„Was ist hier geschehen?“ war des Herrn Frage.

Clasen versuchte zu lächeln, er wollte sich erheben, stöhnte aber bei der Bewegung auf. Der Alte drückte ihn nieder. Der junge Verwalter erzählte schon.

Dieser schlurige Kerl von Oberschweizer hat vollständig die eine Maschine verdreht lassen. Clasen schalt ihn, steck die Hand hinein, um ihm den Schmutz zu zeigen, da tat dieser infame Kerl, als säbe er es nicht, und setzte die Maschine in Gang. Wäre der junge Herr, der dabei stand, nicht so rasch und entschlossen gewesen und hätte den Treibriemen heruntergerissen, Clasen's Hand wäre futsch. So hat's eine tüchtige Querschnung gegeben. Ihr Herr Sohn meint, es müsse genäht werden, ich denke es auch, die Wunde geht bis auf die Knochen!“

„Ist zum Arzt geschickt?“

„Noch nicht — ich will —“

„Der junge Herr hat sich den Manschari gefaltet und holt den Doktor!“ klang Fräulein Morthos Stimme von der Eingangstür her. Sie kam noch mit Verbandzeug zu Mansfeld's Hilfe.

„Den Manschari! Wenn das nur gut geht!“ rief der junge Verwalter erschrocken.

Der alte Herr sagte gar nichts. Als er sich zum Geben wandte, gab er dem Verwalter Weisung, den Schweizer zu ihm ins Haus zu schicken, denn der Mann hatte sich still aus dem Raume geschlichen.

(Fortsetzung folgt.)





# Das interessiert die Hitler-Jugend

## Tausend junge Franzosen besuchen Deutschland

Deutsche und französische Jugend kommt ins Gespräch

Im ersten Dezemberheft des von Baldur von Schirach herausgegebenen Führerorgans der nationalsozialistischen Jugend „Wille und Macht“ schreibt Generalkommissar Edmond Labbe über die Bedeutung der Pariser Weltausstellung für die Verständigungsarbeit der jungen Generation:

„Ich habe mit Genugtuung festgestellt, daß der Reichsjugendführer anlässlich seines kürzlichen Besuches von diesem großartigen Schauspiel stark beeindruckt worden ist. Das junge Deutschland und das junge Frankreich sind dazu berufen, die Repräsentanten und zugleich die Auswähler dieser besseren Zeiten zu werden, die wir als die ältere Generation für sie vorbereitet haben...“

Wir wollen uns an die Worte von Emile Zola aus dem Brief an die Jugend erinnern: „Wir bitten Dich vor allem, noch hochgemuter zu werden, unabhängiger in Deinem Denken, uns zu übertreffen an der Freude an dem normalen Lauf des Lebens, in Deinem Schaffensfeuer, jener Gewalt des Menschen und der Erde, die der Urquell aller wahren Freude unter der strahlenden Sonne ist.“ So soll die Weltausstellung 1937 für die Jugend eine gute Lehre bedeuten! Wir hoffen, daß sie insbesondere Verständnis für dasselbe Friedensideal gefunden und die Notwendigkeit einer Annäherung erkannt hat, denn davon hängt zum großen Teil die Zukunft Europas und der Kultur ab.“

In dem vorangegangenen Leitartikel des Heftes schreibt Baldur von Schirach unter dem Titel „Warum nicht?“ über das Ergebnis seines Besuches in der französischen Hauptstadt und Provinz, der ihn mit einer Reihe von markanten Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens Frankreichs zusammenbrachte. Er fährt u. a. aus:

„Die Annäherung unserer beiden Völker ist eine europäische Aufgabe von so zwingender Notwendigkeit, daß die Jugend keine Zeit zu verlieren hat, um an ihrer Lösung zu arbeiten. Die Worte des Führers und jener einflussreichen Kultur, den der französische Ministerpräsident, Camille Chautemps, an unsere Jugend richtete, ermuntern uns junge Deutsche, diese Erkenntnis zu verwirklichen. Wenn ich schon vor meiner Reise nach Frankreich bereit und entschlossen war, alles zu tun, um die junge Generation Deutschlands mit der französischen Jugend in Kontakt zu bringen und für diesen Entschluß in

meinem Vaterlande die herzlichste Zustimmung aller Bevölkerungskreise, vor allem aber die meiner Kampfgefährten in der Führung der NSDAP, gefunden habe, so bin ich glücklich, in Paris nicht nur nicht enttäuscht, sondern im Gegenteil lebhafter mutig worden zu sein. Ich habe unter den Franzosen, mit denen ich gesprochen habe, so viel Aufgeschlossenheit für den Gedanken einer Annäherung der Jugend gefunden, wie ich sie, offen gesagt, kaum vermutete...“

Die Jugend ist der beste Vorkämpfer der Welt, sie ist unbefangener, freimütiger und ohne den ewigen Argwohn, von dem die Diplomaten oft nicht zu heilen sind, weil er gewissermaßen ihre Berufskrankheit ist. Allerdings darf hinter dem Austausch der Jugend

## Die Weihnachtbücher der Tante Sophie

Tante Sophie ist Ginters Patentante. Und wie es sich für eine solche Tante gehört, schickt sie ihm in jedem Jahre ein großes Weihnachtspaket. Als Ginter nun heute nach Hause kommt, ist ein Brief von Tante Sophie dabei. Aufschreibt: An den Jungvolkspimpfen Ginter. Ginter öffnet und liest:

Mein lieber Ginter! Ich ergreife die Feder, um Dir, meinem lieben Nefen, ein paar Zeilen zu schreiben. Du bist ja nun schon ein großer Junge und glaubst nicht mehr an den Weihnachtsmann. Darum kann ich es Dir schon verraten: Ich will Dir zu Weihnachten ein Buch schenken und möchte Dir nun ein paar Vorschläge machen. Ich kenne da einige reizende Bücher aus meiner Jugend. Sie eignen sich ja wohl mehr für Mädchen, sind aber auch für Jungen sehr spannend. Ich denke da zum Beispiel an: „Pastors Venchen“, „Ein gutes Herz“ oder „Der treue Emil“. Aus diesen Büchern lernst Du vor allen Dingen gute Sitten, und das möchte Deine Tante doch gern. Sie sind von großem erzieherischen Wert. Aber wenn Du gern ein anderes wünschst? Ich sah da neulich im Geschäft sehr gute Bücher, die sicher zu vaterländischer Gesinnung erziehen, z. B. „Mit Gott fürs Vaterland“ oder wo für Du als Jungvolkspimpf sicher großes Interesse zeigst, „Manfreds Weg zu Hitler“. Da waren sehr nette Bilder zu gezeichnet.

Aus dem schrecklichen Weltkrieg möchte ich Dir nicht gern ein Buch schenken. Es ist genug, daß wir alle dieses Elend mitgemacht haben. Es soll nicht auch eure unbekümmerte Jugend noch beeinflussen. Was für ein Buch wünschst Du Dir nun? Schreibe mir bald. Hoffentlich fällt das Weihnachtsergebnis gut aus. — Sei herzlich gegrüßt und geliebt von Deiner Tante Sophie.

Da mußte Ginter unbändig lachen. Und gleich darauf schrieb er zurück: Liebe Tante Sophie! Danke für Deinen Brief. Ich freue mich schon auf das Buch. Leider gefällt mir keines von Deinen vorgeschlagenen Büchern. Sei mir nicht böse, aber wir lesen heute nichts mehr, was nicht zu uns paßt und nicht zu uns gehört. Wir sehen es meinetwegen nicht mehr als gute Sitte an, wenn der Pastor Venchen den Seppel in der Schule verprügelt oder der treue Emil abgehauen von seinen Kameraden lebt und nur mit seiner Mutter zur Kaffeestube geht. Uns sind Jungen Vorbild, die die Weltwand der Härtspitze ersteigen, sich nichts gefallen lassen, die mutig und tapfer sind. Uns gefallen Bücher, die uns von Feldern der Geschichte erzählen, wie z. B. „Kreuzische Rebellion“ von Fritz Delle oder „Bismarck“ von Werner Beumelburg. Wir lesen Bücher, die uns von Eroberungs- und Tatendurst künden, so „Seetrußel erobert Amerika“ von Graf Ludner.

Du willst mir kein Kriegsbuch schenken. Aber Du weißt nicht, daß wir begeistert sind von den Männern aus der „Gruppe Hofmüller“ oder „Bunter 17“. Endlich wollen wir Bücher, die aus unseren Einheiten entstanden sind, wie „Jungzug 2“ von unserem Kameraden Alfred Weidemann oder „Pimpf, jetzt gilt's“ von Stammsführer Sauter.

Ich glaube, liebe Tante, daß auch Du jetzt den Maßstab weicht, den Du beim Einkauf Deiner Weihnachtbücher anlegen mußt. Wenn Du mich aber nicht verstehst, dann schenke mir bitte lieber gar kein Buch. — Heil Hitler! — Dein Ginter.

Was mag Tante Sophie ihm nun zu Weihnachten schenken? Wir alle sind mächtig gespannt.

keine propagandistische Absicht stehen. Dies würde von vornherein alles verderben. Der einzige Programmpunkt eines von den Nationen organisierten Verkehrs ihrer Jugendlichen untereinander lautet: **Gegenseitiges Erkennen lernen.** Das genügt. Die Mißverständnisse zwischen den Völkern beruhen in den meisten Fällen darauf, daß sie sich nie kennengelernt haben. Die größten politischen Katastrophen sind auf solche Unterlassungsständen zurückzuführen.

Ich sehe es nun als meine Aufgabe an, zwischen der deutschen und französischen Jugend ein Gespräch zustande zu bringen, das von deutscher Seite nicht in schönen Redewendungen von mir bestehen soll, sondern in diesen persönlichen Unterhaltungen Tausender junger Deutscher mit ebenso vielen Franzosen. Wir werden die ersten Tausend dieser französischen Jugend mit der größten Herzlichkeit im Jahre 1938 auf deutschem Boden willkommen heißen...“

von Lichtspielhäusern untersagt, sofern nicht ausgesprochene Jugendfilme zur Aufführung gelangen. Gegen die Einführung dieses Gesetzes haben die Besitzer von Lichtspielhäusern bereits Einspruch erhoben, wobei sie darauf hinwiesen, daß die Jugendlichen die Mehrzahl der Kinobesucher stellen.

Deutscher Junge dreifacher Lebensalter in Sao Paulo. Der Schüler der Vinheiros-Schule in Sao Paulo, Günter Steinhoff, reiste einem jungen Kameraden, der in den reichenden Vinheiros-Fluß gestürzt war, das Leben. Der erst 16-Jährige, der Mitglied des Deutsch-Brasilianischen Jugendringes ist, hat mit dieser Tat bereits zum drittenmal ein Kind vor dem Ertrinken gerettet.

Albanien bereitet Staatsjugendgesetz vor. Im Zuge der Vereinigung der religiösen Gegensekte in Albanien, die bisher der Hauptgrund der innerpolitischen Spannungen war, bereitet die Regierung nunmehr ein Gesetz über die Organisation einer albanischen Staatsjugend vor. Dieses Gesetz wird alle männlichen Jugendlichen im Alter von 6 bis 21 Jahren zur Jugendpflicht zu der national-albanischen Jugendorganisation verpflichten.

Deutsche Segelfliegerei in Argentinien. In Buenos Aires haben die im deutsch-argentinischen Pfadfinderbund zusammengeschlossenen deutschen Jungen eine Segelflug-Modellbau-Gruppe gegründet, in der unter fachkundiger Leitung Flugmodelle angefertigt werden, und durch die der Gedanke der Segelfliegerei auch in Südamerika verbreitet werden soll. Im kommenden Jahre hoffen die Jungen bereits Probeflüge mit selbstgebaute Segelflugzeugen vornehmen zu können.

Eine „deutsche“ Aufgabe für die jüdische Jugend. In Remont wurde kürzlich eine antinationalsozialistische Woche durchgeführt, deren Veranstalter natürlich Juden sind und an deren Veranstaltungen sich ausschließlich die jüdischen Organisationen beteiligten. Auf einer der Kundgebungen wurde beschlossen, an die jüdische Jugend aller Länder einen Aufruf zu richten, in welchem zum Boykott Deutschlands aufgerufen wird.

Gegen Arbeitsüberlastung der estnischen Schuljugend. Im estnischen Bildungsministerium werden gegenwärtig neue Lehrpläne ausgearbeitet die in nächster Zeit in Kraft treten sollen. Das bisherige Schulprogramm stellte eine Überlastung der Jugend dar und machte die Mitarbeit der Jugend in Schülereisen und Jugendorganisationen unmöglich.

## „Hitlerjugend, die beste Jugendorganisation der Welt“

Die spanischen Provinzialführerinnen, die zu einem vierteljährigen Studienaufenthalt in Deutschland weilten und unter anderem einen umfassenden Einblick in die Organisation und Arbeitsweise des HJ erzielten, kehrten in diesen Tagen in ihre Heimat zurück. Eine HJ-Führerin hatte während der letzten Tage ihres Aufenthaltes Gelegenheit, sich mit ihnen über die praktischen Anregungen für ihre Arbeit in der spanischen Mädel- und Frauenorganisation, die sie in Deutschland erzielten, zu unterhalten.

Anfang September waren die spanischen Führerinnen ins Reich gekommen und hatten hier zunächst an der Auslandsdeutschen Woche in Stuttgart und am Reichsporttag teilgenommen. Danach verbrachten sie kurze Zeit in der Haushaltungsschule des BdM in Heiligendamm. Sie haben dort auf allen Gebieten praktisch mitgearbeitet: „... Obst geerntet, Schweine gefüttert und deutsches Kochen gelernt — Apfelstrudel, Kartoffelkloße“, sagen sie lachend und zerbrechen sich fast die Zunge an den schwierigen deutschen Worten. „Aber das war nur eine Erholung für uns, ein Sammeln vor dem Beginn unserer eigentlichen Arbeit. Wir sind nach Deutschland gekommen, um die Verwirklichung der nationalsozialistischen Idee aus eigener Anschauung kennenzulernen.“

Mit der Frage nach ihren Eindrücken vom Reichsporttag ist ein Thema angeschnitten, das für die Spanierinnen uner schöplich ist. Sie sahen den Führer und hörten ihn sprechen. „Es war das größte Erlebnis unserer Deutschlandreise, diese Geschlossenheit zu sehen, mit der ein ganzes Volk hinter seinem Führer steht. Es macht uns ruhig und zuversichtlich über die Zukunft unseres eigenen Landes.“ Danach gewannen sie in fast drei Monaten langer Arbeit Einblick in alle für sie wichtigsten Gebiete der Nationalsozialistischen Partei.

Das Wesentlichste aber blieb für sie der BdM. Von Heimabenden und Musikstunden erzählten sie und betonten dabei immer wieder die herzlichste Aufnahme, die sie überall fanden. Mit viel Vergnügen berichteten sie

von den Schattenspielen der Jungmadel, von den einfachen Mitteln, mit denen hier über- raschende Wirkungen erzielt werden. „Wir werden dies alles zu Hause verwerten; eine so junge Bewegung wie die unsere kann gar nicht genug Anregungen erhalten.“ — Ehrlich begeistert waren sie von der Sportarbeit des BdM. „Eure Gymnastik ist wie ein Tanz“, meinten sie und schilderten die Ballgymnastik der Untergaulepfeste.

Die Entwicklung seit 1933 ist für jeden Fremden erstaunlich, sagt Carmen, die Provinzialführerin von Malaga. Sie hat bereits vor vier Jahren längere Zeit in Deutschland verbracht und die Anfänge der Entwicklung des BdM miterlebt. „Damals merkte man noch deutlich, daß die Masse der deutschen Mädel zunächst nur organisatorisch zusammenge- schlossen war. Heute ist das BdM-Mädel ein Etp geworden, und ich möchte sagen, daß es einem schon rein äußerlich als die frischste und sympathischste Erscheinung innerhalb der deutschen Mädelgeneration auffällt.“

„Und was für prächtige Mädel haben wir im Landdienst erlebt“, wirft eine andere ein, und nun erzählen sie von einem Landdienstlager, das sie im Rheinland besuchten. Auch im nationalen Spanien gibt es ein Hilfswort für die notleidenden Bauern, das durch die Verjüngung des Krieges seine besondere Bedeutung gewonnen hat. „Wir sehen noch ganz am Anfang mit unserer Arbeit, aber wir werden es schaffen.“

„Wir gehen mit neuem Mut und neuer Schaffenskraft an unsere Arbeit zurück“, meinen die Provinzialführerinnen abschließend, „haben wir doch in Deutschland die Verwirklichung all dessen erlebt, was uns als Ziel vor Augen steht.“

Wir sind überzeugt, daß die Hitler-Jugend die beste Jugend-Organisation der Welt ist, nach deren Vorbild wir die spanische Jugend so erziehen werden, daß sie ein fester Garant für die glückliche Zukunft unseres Landes sein wird.“

## Weltspiegel der Jugend

Rur noch Jugendfilme für die türkische Jugend. Der türkische Ministerrat erwägt gegenwärtig den Erlass eines Gesetzes, das Jugendlichen unter 16 Jahren den Besuch

„Ohne bloß die Welt der Jüdischen Jugend als...“



„Allgergin...“

Zeichnung: Rad-Pressearchiv (Strommer).

## Weißt du schon?

Bei den deutschen Meisterschaften des Schützenverbandes in Wannsee siegte im Kleinkaliberschießen der 16jährige Hitler-Junge Heinz Goedig aus Hagen in Westfalen, Rang 188. Gebiet 9. Die Bedingungen waren 10 Schuß liegen, je zehn knien und stehend, alles freihändig. Heinz Goedig erzielte 305 von 300 möglichen Ringen und wurde damit Deutscher Jugendmeister im Kleinkaliberschießen.

Mit dem Motorschiff „Monte Pascoal“ trafen kürzlich sieben HJ-Führer unter der Leitung von Bannführer Borchert in Sifflaban ein. Die HJ-Führer reisen heute nach Salamanca weiter, um den Besuch spanischer Jugendführer in Deutschland zu erwidern.

200 000 Ausländer machten sich in diesem Jahr die Einrichtung des Deutschen Jugendbergsportwerkes zunutze. Insgesamt 52 800 Engländer, 31 700 Dänen, 22 400 Tschechen, 13 800 Holländer, 9700 Schweden, 2200 Franzosen und 11 700 Nordamerikaner.

## Dich ruft der deutsche Boden

Das Bauerntum erwartet vom Landdienst der HJ sehr viel und sieht eigentlich im Landdienst der HJ den Beginn einer bäuerlichen Hezzeit von jungen künftigen Menschen, die das Land in seinen Dienst rufen. Der Landdienst der HJ ist noch eine junge Einrichtung, man darf deshalb seine Bedeutung nicht beurteilen nach dem kleinen Prozentsatz von Jungen und Mädeln, die der Landdienst für immer der Landwirtschaft zuführt. Man muß vielmehr in ihm den Beginn einer Bewegung sehen, die sich gegen die Verdrängung richtet, um dafür ein Bauerntum zu errichten.

Landesbauernführer Arnold

Jeder Jugendliche und jeder Hitlerjunge sollte sich einmal die Worte vergegenwärtigen, die ein Großer unserer Geschichte ausgesprochen hat: „Derjenige, der dafür sorgt, daß an Stelle von einem Halm nunmehr deren zwei wachsen, ist größer als ein Feldherr, der eine Schlacht gewinnt.“ Und wie reichlich der GroÙe einmal Menschen angeleitet hat, so muß die Hitler-Jugend am deutschen Boden eingeleitet werden, um die Ernährungsgrundlage und die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes zu sichern. Deshalb hat auch jeder Landdienstler der HJ, das Bewußtsein, nicht allein für sich und seine Erntezug zu arbeiten, sondern ein politischer Pionier zu sein.“

Obergebietsführer Ackmann